



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Lager monatlich 2 RM, 1.40 einschließlich 20 Rpf. Zahlungen durch die Post 2 RM, 1.36 einschließlich 20 Rpf. (Postumschlagbrief). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In allen größeren Geschäften steht kein Verkauf auf Lieferung der Zeitung über auf Anforderung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide Teile in Remchingen (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Göttinger, Remchingen (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierseitige 10x15 cm. 1. Aufl. 10 Rpf. 2. Aufl. 8 Rpf. 3. Aufl. 6 Rpf. 4. Aufl. 4 Rpf. 5. Aufl. 3 Rpf. 6. Aufl. 2 Rpf. 7. Aufl. 1 Rpf. 8. Aufl. 1 Rpf. 9. Aufl. 1 Rpf. 10. Aufl. 1 Rpf. 11. Aufl. 1 Rpf. 12. Aufl. 1 Rpf. 13. Aufl. 1 Rpf. 14. Aufl. 1 Rpf. 15. Aufl. 1 Rpf. 16. Aufl. 1 Rpf. 17. Aufl. 1 Rpf. 18. Aufl. 1 Rpf. 19. Aufl. 1 Rpf. 20. Aufl. 1 Rpf. 21. Aufl. 1 Rpf. 22. Aufl. 1 Rpf. 23. Aufl. 1 Rpf. 24. Aufl. 1 Rpf. 25. Aufl. 1 Rpf. 26. Aufl. 1 Rpf. 27. Aufl. 1 Rpf. 28. Aufl. 1 Rpf. 29. Aufl. 1 Rpf. 30. Aufl. 1 Rpf. 31. Aufl. 1 Rpf. 32. Aufl. 1 Rpf. 33. Aufl. 1 Rpf. 34. Aufl. 1 Rpf. 35. Aufl. 1 Rpf. 36. Aufl. 1 Rpf. 37. Aufl. 1 Rpf. 38. Aufl. 1 Rpf. 39. Aufl. 1 Rpf. 40. Aufl. 1 Rpf. 41. Aufl. 1 Rpf. 42. Aufl. 1 Rpf. 43. Aufl. 1 Rpf. 44. Aufl. 1 Rpf. 45. Aufl. 1 Rpf. 46. Aufl. 1 Rpf. 47. Aufl. 1 Rpf. 48. Aufl. 1 Rpf. 49. Aufl. 1 Rpf. 50. Aufl. 1 Rpf. 51. Aufl. 1 Rpf. 52. Aufl. 1 Rpf. 53. Aufl. 1 Rpf. 54. Aufl. 1 Rpf. 55. Aufl. 1 Rpf. 56. Aufl. 1 Rpf. 57. Aufl. 1 Rpf. 58. Aufl. 1 Rpf. 59. Aufl. 1 Rpf. 60. Aufl. 1 Rpf. 61. Aufl. 1 Rpf. 62. Aufl. 1 Rpf. 63. Aufl. 1 Rpf. 64. Aufl. 1 Rpf. 65. Aufl. 1 Rpf. 66. Aufl. 1 Rpf. 67. Aufl. 1 Rpf. 68. Aufl. 1 Rpf. 69. Aufl. 1 Rpf. 70. Aufl. 1 Rpf. 71. Aufl. 1 Rpf. 72. Aufl. 1 Rpf. 73. Aufl. 1 Rpf. 74. Aufl. 1 Rpf. 75. Aufl. 1 Rpf. 76. Aufl. 1 Rpf. 77. Aufl. 1 Rpf. 78. Aufl. 1 Rpf. 79. Aufl. 1 Rpf. 80. Aufl. 1 Rpf. 81. Aufl. 1 Rpf. 82. Aufl. 1 Rpf. 83. Aufl. 1 Rpf. 84. Aufl. 1 Rpf. 85. Aufl. 1 Rpf. 86. Aufl. 1 Rpf. 87. Aufl. 1 Rpf. 88. Aufl. 1 Rpf. 89. Aufl. 1 Rpf. 90. Aufl. 1 Rpf. 91. Aufl. 1 Rpf. 92. Aufl. 1 Rpf. 93. Aufl. 1 Rpf. 94. Aufl. 1 Rpf. 95. Aufl. 1 Rpf. 96. Aufl. 1 Rpf. 97. Aufl. 1 Rpf. 98. Aufl. 1 Rpf. 99. Aufl. 1 Rpf. 100. Aufl. 1 Rpf.

Nr. 45

Neuenbürg, Samstag den 22. Februar 1941

99. Jahrgang

Angriffe auf Geleitzüge

Wirkungsvolle deutsche Luftangriffe auch im Mittelmeerraum.

Berlin, 21. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Bei Angriffen gegen feindliche Geleitzüge im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe drei Handelsschiffe mit zusammen 11.500 BRT. und beschädigte vier größere Schiffe schwer.“

Der Feind verlor im Luftkampf bei Dover zwei Jagdmaschinen vom Typus Spitfire.

In der Nacht zum 21. Februar richteten sich erfolgreiche Bombenangriffe gegen Hafen- und Dockanlagen im Themsegebiet und am Bristol-Kanal. Ein Hafen an der Westküste wurde verminiert.

Im Mittelmeerraum griffen deutsche Kampfflugzeuge britische Truppenansammlungen bei El Breda und einem Hafen in Libyen wirkungsvoll an.

Der Feind warf in der letzten Nacht an einer Stelle im besetzten Gebiet Bomben, ohne Schaden anzurichten.“

Der italienische Wehrmachtbericht

14 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Deutsche Flugzeuge griffen Benghasi an.

Rom, 21. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Unsere Luftwaffe hat feindliche Truppen, Nachschubkolonnen und Verteidigungsstellungen gründlich mit Spreng- und Splitterbomben belegt. Unsere Jäger lieferten einen neuen Beweis ihres Mutes. Sie schossen im Kampf mit zahlenmäßig überlegenen Verbänden von Gloster- und PZC-Flugzeugen zwölf feindliche Flugzeuge ab. Eines unserer Flugzeuge wurde abgeschossen, zwei weitere sind mit Toten und Verwundeten an Bord zurückgekehrt.“

In Nordafrika die üblichen Aufklärungsunternehmen unserer schnellen Kolonnen. Im Gebiet von Austra haben unsere Flugzeuge feindliche Stellungen bombardiert und deutlich erkennbare Brände hervorgerufen. In der Nacht des 20. Februar haben deutsche Flugzeuge den Stützpunkt Benghasi, Flugplätze und Artilleriestellungen des Feindes angegriffen.“

Im Gebiet des Ägäischen Meeres haben unsere Flugzeuge militärische Ziele eines griechischen Stützpunktes bombardiert.“

In Ostafrika dauert im unteren Juba-Gebiet die Schlacht auf beiden Seiten des Flusses an. Von den anderen Abschnitten ist nichts von Bedeutung zu melden. Der Feind hat Einflüge gegen einige Ortschaften von Eritrea, des Juba-Landes und des Gebietes von Javello unternommen. Es sind Menschenleben und einiger Schaden zu beklagen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden von unserer Flugabwehr abgeschossen.“

In den ersten Stunden des 21. haben feindliche Flugzeuge Catania überflogen und dabei einige Bomben abgeworfen, durch die sechs Personen verletzt wurden und Schaden von geringer Bedeutung angerichtet wurde.“

Die Kämpfe in Afrika

Ueberrichte Schlusfolgerungen der Briten.

Zu den Kämpfen in Afrika stellt die Agenzia Stefani fest, daß London keine Erfolge in Nordafrika überblickt und die Standfestigkeit der italienischen inneren Front unterschätzt habe. Der tapfere Widerstand von Keren, der allem Anschein nach England zu einer Abänderung seines Operationsplanes in Eritrea gezwungen habe, sowie die heldenhafte Verteidigung von Giardub, dessen Befehlshaber Major Gastana wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Obersteuermann befördert worden sei, bevor den unangenehmen Kampfgeist der italienischen Wehrmacht, der durch die weniger glücklichen Ereignisse in Nordafrika in seiner Weisheit beeinträchtigt worden sei.

Der Kampf in Afrika und im Orient habe, wie die Agenzia Stefani weiter unterstreicht, trotz der gegenseitigen Behauptungen der englischen Regierung und Presse, erst begonnen. Die überlitten, aus den Ergebnissen des englischen Vormarsches in der „weisslichen Wüste“ abgeleiteten Schlusfolgerungen Englands hätten außer acht gelassen, daß alle diese an der Peripherie des Kampfgeländes liegenden Kriegshauptstädte einen einzigen Großkampfplatz darstellten, auf dem die Operationen von einem Augenblick zum anderen riesige Ausmaße annehmen könnten.

Er will führende Deutsche erschließen!

Das Haßgefühl des plutokratischen Englands gegen das nationalsozialistische Deutschland tobt immer zügelnder aus. Herr Neville Henderson aber, auch ein englischer Diplomat, überschlägt sich nachgerade in einem Wutanusbruch. In einem Vortrag in der Universität Oxford hat er sich nämlich sogar zur Verfügung gestellt, führende Nationalsozialisten zu erschließen oder mit einem Gewehrstoß niederzuschlagen. Diesen hysterischen Wahnsinn eines Plutokraten können wir nur niedriger hängen.

„Jetzt wird bis zum Siege getämpft!“

„Relazioni Internazionali“ über Englands Schuld

Mailand, 22. Febr. (Sig. Funkmeldung.) „Verantwortlichkeit“ lautet die Überschrift des Beitrages im neuesten Heft der „Relazioni Internazionali“ vom 22. Februar, der sich — ausgehend von dem neuesten Buch des englischen Schriftstellers Wells — mit der Stellung Englands befaßt, das Europa und die Welt in den gegenwärtigen Konflikt gestürzt hat.

Das Buch von Wells, so heißt es in dem Artikel, enthalte sehr bittere Wahrheiten für die Engländer, über die man in London und in Washington nachdenken müsse und die man nicht verschweigen könne, weil sie ein unwiderlegbarer Anklageakt gegen England und seine leitende Klasse seien.

England sei für den Weltkonflikt verantwortlich, der einen Krieg der Plutokraten gegen die Staaten darstelle, die eine von sozialen Gedanken erfüllte Gemeinschaft im Leben der Völker anzurichten suchten. Es sei daher vollständig zwecklos, wenn die englische Agitation behaupte, Europa von der „Infektionskrankheit des Faschismus und des Nationalsozialismus“ befreien zu wollen. In Wahrheit wolle Europa sich von England befreien.

Zwanzig Jahre lang habe England in Europa eine Mißwirtschaft geführt; seine Schuld sei ganz klar festzustellen:

1. Verfaßtes war ein englischer Friede, egoistisch-englisch und brutal-englisch;

2. Deutschland wurde seiner Kolonien beraubt; eines der Hauptmotive zur Rechtfertigung des Diebstahls war die angeblich mangelnde zivilisatorische Entwicklung der afrikanischen Gebiete, die der deutschen Hebelit unterstanden. Das war falsch, und auf jeden Fall konnte sich England nicht zum Richter in dieser Sache machen. Weltweitweise sei der Zustand einiger von den Engländern verwalteten afrikanischen und asiatischen Völker bezeichnend.

3. Italien wurde mit Gewalt um die Verpflichtungen der Ehre und des Blutes betrogen. Es leben genug Italiener, die sich daran erinnern, daß in der Zeit der Friedenskonferenz und nachher das Volk auf den öffentlichen Plätzen die Anerkennung und den Schutz der eigenen Rechte forderte. Das gute Recht von gestern ist mehr denn je auch das gute Recht von heute.

4. Die Schaffung von Pulverfabrikanen wie Wotan und Tscheco-Elowakel; beide wurden in London mit englischer Zustimmung mit festumschriebenen Aufgaben gegen Deutschland errichtet. Die Sicherheitsventile für den demokratischen Frieden wurden die Ausgangspunkte für die neue deutsche Einheit.

Zum Nutzen für die Leute mit schwachem Gedächtnis erinnert „Relazioni Internazionali“ noch einmal an die Versäufnisse des Duce um einen Ausgleich und Aufrechterhaltung des Friedens. Die Antwort auf alle diese selbstlosen und klaren Aktionen sei das Ultimatum Englands gewesen.

Jetzt werde bis zum Siege gekämpft. Das neue Europa werde auch ohne England aufgebaut werden. In Europa entstehe eine neue Solidarität, die man vorher niemals kannte, und die sich auf den erneuernden Geist der politischen Regime Italiens, Deutschlands und Spaniens gründe.

Es sei deshalb vollkommen zwecklos, wenn England behaupte, die alte liberale Ordnung retten zu wollen. Mittel habe klar zugegeben, daß alles „neu zu machen“ sei und daß man nicht mehr umkehren könne. Dies bedeute Krieg und daß der Verantwortliche des Krieges sich nicht zum Richter des Friedens aufschwingen könne.

„September-Invasion eine Zeitungsentee“

Amerikanischer Journalist deutet britische Lügenmethoden auf — Englische Papierleger wieder einmal blamiert

Washington, 21. Febr. Auf einer Konferenz des nationalen Presseclubs, in der aus Europa und Asien zurückgekehrte U.S.A.-Reporter ihre Eindrücke und Eindrücke schilderten, erklärte vor zahlreichen Zuhörern — darunter Vertreter der Regierung und des Parlaments — der Londoner Vertreter der „Post Meridian“ Rebertson: „Die immer wieder auftauchende Behauptung, daß Deutschland im September 1910 eine Invasion verübt habe, ist eine Zeitungsentee.“

Man weiß, daß das britische Informationsbüro immer wieder bemüht ist, ein angeblich von Deutschland bestimmtes Datum für eine Invasion in die englische und neutrale, insbesondere in die amerikanische Presse zu lancieren, um dann hinterher triumphierend festzustellen, daß dieser Termin nicht eingehalten, Deutschland also zu schwach sei, um gegen das Inselreich vorgehen zu können. Zweck dieses Propagandatricks ist, das gedroehene Vertrauen zur Selbstverteidigung Englands sowohl in eigenen Lande wie draussen wiederanzurichten.

Ein solches Manöver war der Spul eines angeblich militärischen deutschen Invasionsversuchs im September vorigen Jahres, den London der Welt servierte und sensationellieren, verwirrten Zeitungsschreibern Anlaß wurde, mit überblühender Phantasie ihren Lesern die tollsten Märchen anzufüttern.

Wenn jetzt Rebertson — feindweg ein deutschfreundlicher Journalist — mit diesem Spul ankündigt und ihn glatt als Zeitungsentee bezeichnet, sagt er jedem Vernünftigen nichts Neues damit. Er legt aber die Fäden des britischen Lügengewebes bloß, und zeigt vor aller Öffentlichkeit die klumpen und verkrampften Methoden, mit denen London sich bemüht, seine billigen Papierleger zu erklumpfen.

„Australien braucht seinen Schiffsraum für kriegswichtige Frachten“

Newyork, 22. Febr. (Sig. Funkmeldung.) Nach einem Bericht der „New York Times“ sieht sich die australische Regierung gezwungen, ihre Einfuhr noch stärker abzuschnellen, als dies bisher geschehen ist. Handelsminister Bage erklärte, die australische Bevölkerung müsse auf sehr viel Waren in Zukunft verzichten. Australien könne weder Tabak noch Dalg oder Baumwolle einführen. Aber auch den Teegenuß werde man in den nächsten Monaten auf das härteste beschränken beziehungsweise ganz durch andere Getränke ersetzen müssen. Australien brauche seinen Schiffsraum für kriegswichtige Frachten und müsse seine Devisen für den Ankauf von Kriegsmaterial und Kriegsstoffen aufsparen.

Aus diesem Bericht geht mit größter Deutlichkeit hervor, wie außerordentlich schwierig die Versorgungsfrage des gesamten britischen Empires geworden ist.

Tolle Räuberpistole

Newyork, 21. Febr. Neben bombastischen Berichten über die angebliche Wirkung der RAF-Angriffe auf die Kanalküste sind es Märchen über nächtliche Einfälle englischer Motorabtruppen, mit denen England seinen „Offensivgeist“ zu dokumentieren versucht. Was in London in dieser Beziehung bisher zusammengeklappt wurde, wird jetzt übertrumpft durch die Räuberpistole eines sensationellsten amerikanischen „Journalisten“, der den Lesern der „Newyork Daily News“ vorzumachen versucht, in englischen Gefangenenlagern befänden sich eine ansehnliche Anzahl deutscher Offiziere, die die Engländer von diesen Einfällen mitgebracht hätten. „Reist seien sie“, so läßt sich der phantastische amerikanische Schreiberling aus, „in Lanzolen in Ostende, Boulogne und Calais abgeschickt worden. So sei beispielsweise kürzlich eine Anzahl englischer Truppen bei Nacht heimlich still und leise in Ostende an Land gekommen. Bewaffnet mit Polizeiknüppeln, Handgranaten und Gewehren seien sie still an das Offizierskasino herangeschlichen. Nachdem die Posten erledigt worden waren, seien sie in das Kasino eingedrungen. Ueberrascht hätten die Offiziere die Hände hochgehoben. Ein Offizier habe die Pistole gezogen, worauf er von den Engländern niedergeschossen worden sei. Daraufhin hätten sie die Offiziere in die Mitte genommen und seien dem Hafen zugeeilt. Ehe die Offiziere sich von der Ueberraschung erholt hätten, seien sie bereits in England gelandet. Gleichzeitiges habe sich in Boulogne, Calais und Dieppe abgespielt.“

Man sieht, eine gewisse Presse jenseits des Ozeans steht in der Erfindung von schaurig-schönen Heldentaten ihren englischen Freunden nicht nach. Wie wäre es, wenn das britische Informationsministerium bei diesem phantastisch-beschwingelten Autor einen ähnlichen Bericht über die fähigen Fallschirmpringer in Süditalien bestellte?

Nachdem das Fallschirm-Propagandaunternehmen in Süditalien jämmerlich mißglückt ist, verläßt London stattematisch das klagliche Fiasko durch einen Schwall von Worten auszugleichen und seine angeblichen Fallschirmtruppen zu einem nebelhaften Gespenst aufbauen zu wollen. Aus drei Londoner Eigenberichten der schwedischen Presse geht hervor, daß das britische Informationsministerium den in London tätigen Korrespondenten der Auslandspresse Anweisung gegeben hat, ausführlich über die englischen Fallschirmtruppen zu schreiben. In fast gleichartiger Form bringen sowohl „Stockholm Tidningen“ als auch „Svenska Dagbladet“ und „Dagens Nyheter“ Berichte ihrer Londoner Vertreter über die englischen Fallschirmjäger. Um die „Rühmheit“ dieser Truppen zu illustrieren, erzählen alle drei Blätter die Anekdote, daß sie kürzlich das Automobil des bei Truppenübungen anwesenden ehemaligen norwegischen Kronprinzen „gestohlen“ hätten. Mit Revolvern in der Hand hätten sie den Wagen umrind und vor der Nase der Reglementoffiziere das Auto weggeschafft.

Nahrungsmittelapostel Halifax

Empörung in Frankreich und Belgien über die Ablehnung des Hoover-Planes.

Paris, 21. Febr. Die Ablehnung des Hoover-Planes zur Versorgung Frankreichs und Belgiens mit Lebensmitteln hat in der französischen und belgischen Öffentlichkeit starkes Mißfallen erregt. Die Presse drückt ihren Unwillen über die Ablehnung des großzügigen Planes Hoovers in ausführlichen Worten aus. Es heißt u. a. "France au Travail", die Frage ob Frankreich ausgehungert werden solle oder nicht, stelle man sich zünftig in politischen Kreisen der Vereinten Staaten.

Die edlen Vorklänge Hoovers hätten im Weißen Haus und bei Cordell Hull kein Echo gefunden. Lord Halifax, Englands Botschafter in Amerika, arbeite ohne Unterbrechung an der amerikanischen öffentlichen Meinung; mit der Bibel in der einen und dem Konfessionbuch in der anderen Hand habe sich dieser so fromm ercheinende Riese zum Gängelknecht der Hungerer gemacht.

"Matin" schreibt, der wilde angelsächsische Egoismus kennt keine Grenzen. Lord Halifax habe erklärt, er wolle die totale Blockade ohne Rücksicht, wieviele unschuldige Menschen darunter leiden. Das Blatt hebt in großer Ueberschrift hervor, der erbarmungslose Egoismus Englands wolle die französischen Frauen und Kinder aushungern, und Amerika gebe den Einfüßlerungen des Lord Halifax nach und verweigere jede Lebensmittellieferung. Mit den heuchlerischen Mitteln Lord Halifax', mit dem theokratischen Gehabe christlicher Barmherzigkeit verweigere man den Transport von Lebensmitteln an die Frauen und Kinder Europas. Der Plan reiner Menschlichkeit sei von Großbritannien, und auf Verlangen von Lord Halifax auch von der Regierung der USA. zurückgewiesen worden.

Auch die belgische Presse brandmarkt in schärfster Form das ruchlose britische Verbrechen an der belgischen Zivilbevölkerung. Die Zeitungen richten die Aufmerksamkeit ihrer Leser in riefenden Ueberschriften u. a. auf folgende Gesichtspunkte: "Wolf en Staat"; "England verweigert seinem früheren Bundesgenossen Lebensmittel." — Churchill bleibt seinem Wort von 1914—18 treu: "Bist sie sterben!" — "Nieuws van den Dag": "Die unmenslichste Kriegswaffe, die Hungerblockade, gegen den früheren Bundesgenossen" und "Allgemeines Nieuws": "Das englische Schwert: Hunger! — unmensliche Antwort Englands." Unter der weiteren Ueberschrift: "Ein Schandblatt der englischen Geschichte" schreibt "Wolf en Staat": die Ablehnung des Hoover-Hilfsplanes durch Großbritannien reißt sich wildig an die britische Vergangenheit an. "Allgemeines Nieuws" betonen Lord Halifax, der doch einer der größten Förderer und Kirchengänger sei und immer mit christlichen Prinzipien operiere, habe eine solche Maßregel gutgeheißen. Wer mache, so fragt das Blatt, mehr Gebrauch von dem heiligen Namen Gottes als die britischen Lords, wer bezeichne sich immer als das auserwählte Volk Gottes, das berufen sei, über andere Völker zu herrschen, wer tyrannisiere die anderen Völker mehr als England? Die Hungerblockade sei die Waffe Albions.

"Days Reel" stellt, wie auch alle anderen Zeitungen fest, daß die in dem Hooverplan vorgesehenen Lieferungen nach Belgien ausschließlich für die Zivilbevölkerung beabsichtigt gewesen seien und der deutschen Belagerungsarmee keinen Vorteil verschafft hätten. Für dieses brutale Recht Englands könne man nur eine Erklärung finden: "Eine solche monströse Brutalität", so schreibt das Blatt, "schrift um Rache zum Himmel. Möge diese heilige Rache England treffen, und zwar schnell, schrecklich und rücksichtslos!"

Schlachtschiff für Zerstörer?

Englischer Vorschlag an USA.

Nach einem Londoner Eigenbericht einer lädichwedlichen Zeitung, der sich auf eine Meldung des New Yorker Korrespondenten der "Daily Mail" stützt, erwäge die britische Flottenkommando den Plan, englische Schlachtschiffe gegen amerikanische Zerstörer zu tauschen. Diese Schlachtschiffe sollen dann so schlagen die Engländer vor, von den Vereinten Staaten auf dem Stillen Ozean zur Verstärkung der dortigen amerikanischen Flotte verwendet werden.

Wohin wieder ein neuer englischer Plan, den Amerikanern die Auslieferung von weiteren Zerstörern, gegen die sie sich sträuben, schmacht zu machen. Auch verlockender ist die Engländer "Flottenstützpunkte" an USA, jetzt wollen sie sich sogar von einigen ihrer so behüteten großen Schlachtschiffe trennen, um dafür Zerstörer zu erhalten. Sie wollen, um einen Vergleich zu brauchen, Dachsen gegen Hühner eintauschen. Ob da nicht wieder, wie im Fall Flottenstützpunkte, wo die Amerikaner Sumpfland erhielten — siehe Bericht des Senators Bone im USA-Senat — demokratische Geschäftsmethoden eine Rolle spielen? Oder sollte es den Engländern schon so schlecht gehen, daß sie, die sich doch vor dem Weltkrieg mit dem Bau ihrer Dreadnoughts so brühten, jetzt im Zeitalter der Luftwaffe um jeden Preis in den Besitz von Zerstörern kommen wollen?

In englischem Dienst gesunken.

Oslo, 21. Febr. Der für England fahrende norwegische Dampfer "Eg" (1159 BRT) aus Harund lief am 19. Februar an der kanadischen Küste auf einen Felsen bei Capbreton und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Es war der Secret Service!

Schuld am Anschlag auf Chiappe festgestellt.

Berlin, 21. Febr. Der Tod des französischen Oberkommissars von Syrien, Chiappe, ist jetzt endgültig aufgeklärt worden. Untersuchungen haben ergeben, daß der britische Geheimdienst den Abschluß des Flugzeuges, mit dem Chiappe am 27. November 1940 das Mittelmeer überflog, veranlaßt hat.

Aus einwandfreier Quelle wurde festgestellt, daß es seinerzeit englischen Agenten in Beirut gelungen war, sich den von der Luftfahrtgesellschaft Air France benutzten Code zu verschaffen. Sie haben sich genau über den Verkehr der Air-France-Flugzeuge nach Nordafrika und Syrien — also auch über den Flug Chiappes — unterrichtet. Auf Grund dieser Erlaubnisse wurde dann der verdächtige Anschlag ausgeführt. England wollte unter allen Umständen verhindern, daß der als sehr energisch bekannte Mann Chiappe sein Amt als neuernannter Oberkommissar von Syrien antritt. Damit sind alle Versuche der englischen Propaganda Italien die Schuld am Tode Chiappes in die Schuhe zu schieben, gescheitert. Der Intelligence Service ist wieder einmal eines heimtückischen Anschlages überführt.

„Unsere Gegner werden sehen...“

Die Vorbereitungen unseres Heeres für den entscheidenden Kampf — Monate harter Ausbildungsarbeit und Auswertung der Kriegserfahrung — Erziehung zum überlegenen Einzelkämpfer

Von Leutnant Herbert Staake

USA. Glaubt man den Versicherungen der englischen Presse und den nicht gerade weisen Reden der herrlichen Blutfrauentruppe auf der Insel, so hätten gerade heute unsere Fernampflinien, Jäger und Kampfmaschinen mit der letzten Tropfen Benzin, die noch aufzutreiben werden konnten, und sind schließlich nun endgültig die Hälfte aller deutschen U-Boote, ganz zu schweigen von der übrigen Flotte, die bereits bei der Norwegenschlacht daran glauben mußte, vernichtet. Nun, das deutsche Volk hat bisher von all diesem törichtem Gerede mit zunehmender Heiterkeit erfahren und dazu geschwiegen im Bewußtsein seiner Kraft und der Gewißheit der Stärke seiner Wehrmacht. Die Engländer können sicher sein, daß wir auch — im Gegensatz zu ihnen — weiter schweigen sein werden, bis zu der vom Führer bestimmten Stunde die deutsche Wehrmacht wieder eine leiser Antworten auf dummes Geschwätz erteilt die während dieses Krieges zu geschichtlichen Vorfällen geworden sind. Wir Deutschen haben das schöne Sprichwort von den Hunden, die bellen, aber nicht beißen. Man mag auf der Insel beruhigt sein: Wir belien nicht, um die Ruhe nicht vorzeitig zu stören, aber wenn es so weit ist, dann werden wir belien — und viel!

Zugegeben, es mag für platonische Hienz so aussehen, als habe vor allem unser Heer — die Tüchtigkeit der Luftwaffe und Kriegsmarine bekommt der Engländer von Tag zu Tag zu spüren — die Winterquartiere des Allen Fries bezogen und lasse es sich nun nach den Wochen und Monaten des Kampfes wohl sein. Das schlafe die Heer ist geradezu ein Wunschtraum der Engländer geworden. Die nach Vogel-Strauß-Art die Stinde der Abrechnung vermeiden zu können glauben, indem sie peinlich vermeiden, auch nur an ihre Wollschleier zu denken. Lassen wir sie, sicher werden die Tommies es noch früh genug erfahren daß unter Heer in diesem Winter ebenfalls geschlafen hat wie in den vergangenen Wintermonaten am Westwall. Die Wahrheit des Führerwortes vom 30. Januar dieses Jahres, da er sagte: "In Lande ist die Zahl der Divisionen gewaltig vermehrt worden. Ihr Gehalt wurde verbessert, die ungeheure einmalige Rekrutierung bei Führer und Mann ausgemerzt. Es ist geschriele worden und wird unentwegt weitergearbeitet. Die Vorurlinge ist verbessert und unsere Gegner werden sehen, wie sie verbessert wurde", wird den Engländern allerdings wieder einmal erit aufgehen, wenn es zu spät für sie ist.

Ja, auch unter Heer hat in seinen Winterquartieren nicht geschlafen mit einem Fleiß und einer Fähigkeit sondergleichen sind Führer und Männer aller Waffengattungen in den Monaten seit dem Waffenstillstand vorangegangen und haben gearbeitet und noch einmal gearbeitet. Galt es zunächst, Fahrzeuge und Waffen wieder zu überholen und in Werkstätten und Waffenfabriken alle etwa im Laufe des Feldzuges eingetretenen Schäden auszubessern, so wurde unmittelbar im Anschluß an die Friedigung dieser Aufgaben an die weitere Ausbildung der Truppe gegangen und in sorgfältiger und feinsten Kleinarbeit immer und immer wieder an Fehlern der früheren Ausbildungsarbeit herangeführt. Die sich in der letzten und höchsten Prüfungsmaßstäbe für die Mächtigkeits soldatlicher Ausbildungsanforderungen — dem Kampf — herausgestellt hatten. Wie oft haben wir es dräben in Frankreich erlebt, daß in den kleinen Dörfern und Städten die Einwohner — in angemessener Entfernung — hinterfänglich — unseren selbstüberarbeiteten Heeressoldaten beklauten noch mehr sich aber über die Tatsache wunderten, daß unsere Ausbildungsarbeit, angefangen von der Gruppen- und Zugausbildung der Infanterie, den Lehmannen der Sturmplaniere, dem Geschützreparieren der Artillerie bis zum Uebungschießen der Inf. Tag für Tag weiterläuterte, abmahl wir doch wie sie dann in oendlichen

Unterhaltungen sagten, den Krieg gegen Frankreich gewonnen hätten. Sollte man dann die Geanzfrage, was denn die französischen Truppen während des verangenen Winters getrieben hätten so konnte man hören: "Nun, sie haben zwar auch geübt aber so Tag für Tag und mit diesem Eifer — das gab es nicht!"

Wer selbst in der Feldtruppe in dieser Ausbildungsarbeit gestanden hat, vermag allein richtig zu beurteilen, wie sehr durch dieses letzte Ausfeilen und Ueberprüfen — man möchte fast sagen jedes Handgriffes, der an irgendeiner Waffe und damit an der gesamten gewaltigen deutschen Kriegsmaschine in einem kommenden Einjah zu leisten ist — die Schlagkraft der Truppe wie auch das Selbstvertrauen und das Bewußtsein der soldatischen Ueberlegenheit jedes einzelnen Mannes gestärkt wird. Nicht mehr allein im Frieden Mernte und nach der Praxis früherer Kriege asformte Ausbildungsanforderungen haben in diesen Monaten bei den Uebungen der Truppe das Wort gehabt, sondern die Kriegserfahrung der gesamten deutschen Wehrmacht, die im Feldzug in Polen zum ersten Male eine große Anzahl neuer Grundzüge für den Einjah land die durch die Feldzüge in Norwegen und im Westen dann bestätigt und erweitert wurden. Haben diese Erfahrungen auch bereits in einer Anzahl ergänzender Vorschriften ihren Niederschlag gefunden und sind damit Allgemeinut der Truppe geworden, so kommt zu diesen großen neuen Erkenntnissen die in härtestem Kampf erworbene Kriegserfahrung jedes einzelnen Mannes hinzu, die kein unerschütterliches Eigenium geworden ist und ihren Ausdruck in seiner Anpassungsfähigkeit an und seine Gewandtheit in jeder Lage findet. Wie oft konnte man es während der Ausbildung erleben, daß aus der Gruppe heraus vorwärtig gemacht wurden, um die Ueberb oder den Angriff wirksamer zu gestalten. Vorschriften, deren Richtigkeit der Mann selbst während der Kämpfe des letzten Jahres in irgendeiner Lage erlebt hatte. Und immer spürt man aus diesen Anregungen die innere Anteilnahme unserer Soldaten an dem Geschehen des Krieges. Es ist richtig, daß der Krieg und die harte Wirklichkeit des Kampfes mit aller grauen Theorie bricht und bisweilen in wackeligen Stunden all das über den Haufen wirft und zerleitet läßt, was jahrzehntelang als unumstößliches Gesetz gegolten hat. Und doch wie oft hat man es erlebt, daß mitten im Durcheinander des Kampfes die oft geschmähte Vorkriegszeit vor dem geistigen Auge stand und den Ausweg zeigte in schwieriger Lage. Gewiß ein Erfolg der Vorkriegszeit — mehr aber noch ein Erfolg der in unserer Wehrmacht betriebenen Ausbildungsarbeit, die nun in diesem Winter gerade im Heere in ungeahntem Ausmaße die Erfahrungen des bisherigen Kriegesverlaufs auswertet und sie schon im mechanischen Drill jedem einzelnen in Fleisch und Blut übergehen läßt. Und doch geschieht gerade in der Auswertung dieser Kriegserfahrung noch mehr als nur die drillmäßige Schulung auf bestimmte Handgriffe. Ueber allem steht die Erziehung jedes einzelnen deutschen Soldaten zum bewußten Einzelkämpfer, um denkenden und in jeder Phase des Gefechts überlegenden und deshalb überlegenen Beherrsher des Kampffeldes. Stellig und Innerlich jederzeit sprun- und kampfbereit zu sein, immer gewillt und fähig, sich auf den Gegner zu stürzen, sich jeder Lage schnell anpassen und immer das Ziel vor sich sehen, das es zu erreichen gilt — dazu erzieht in diesem Winter das deutsche Heer seine Soldaten.

So ausgebildet und in wirklicher "HJ-Form" tritt das Heer unserem letzten Gegner entgegen, der zugleich auch unser zähster ist. Alle Fähigkeit und aller Mut der Verzweiflung aber werden ihm nicht mehr helfen in dem Augenblick in dem wir antreten zum letztentscheidenden Kampf, der in diesen Monaten und Wochen in über, hiller Kleinarbeit vorbereitet wurde.

Die „September-Invasion“

Die britische Vögenavigation ist wieder einmal gründlich entlarvt worden. Auf einer Konferenz des nationalen Presseklubs in Washington, in der aus Europa und Asien zurückgekehrte amerikanische Korrespondenten ihre Eindrücke und Eindrücke schilderten, bezeichnete der Londoner Vertreter der amerikanischen Zeitung "Post Meridian" Namens Robertson die immer wieder auftauchende Behauptung, daß Deutschland im September 1940 eine Invasion verübt habe, als eine Zeitungsente. Damit wird durch das Zeugnis eines englandfreundlichen Amerikaners die britische Propagandalüge vor aller Welt festgelegt. Bekanntlich hat die britische Propaganda sich von Anfang an auf den Terminschwandel gelegt, stellte Termine für die zu erwartende deutsche Invasion auf, um hinterher, wenn das Datum vorüber war, einen Sieg in die Welt hinauszupulsaunen. Schließlich gingen die Londoner Vögenmeister dazu über, allen Ernstes zu behaupten, daß Deutschland im vergangenen September tatsächlich die Invasion nach England verübt hätte, daß sie aber mißlungen sei. Mit dieser plumpen Lüge gingen Duff Cooper und Konforten seit Monaten in der Welt hantieren. Jetzt ist das ganze englische Vögenewebe mit einem Schlag durch das Einverständnis des amerikanischen Journalisten Ler Ubriens auf den englischen Propagandatrid, wie so viele andere seiner Kollegen, prompt hereingefallen war zerissen worden. Die Septemberinvasion ist nichts anderes als eine Zeitungsente, erkunden von der britischen Vögenavigation, um daraus einen neuen "Sieg" Englands fortzutruzen zu können.

Bei der erwähnten Konferenz in Washington hand überigens die Illusionspolitik wieder einmal in höchster Blüte. Robertson, der in diesen Tagen wieder nach London zurückgekehrt und vorher im Weißen Haus von Roosevelt empfangen worden war, bekannte sich zu der Ansicht, daß Blockade und Bombenangriffe auf deutsche Städte eine Revolution in Deutschland hervorrufen würden. Diese Ansicht, so betonte der amerikanische Journalist, werde auch von Roosevelt und Churchill geteilt. Sein Kollege Konfort von der "Newport Times" fügte allerdings hinzu, daß ein solches Ergebnis dieser Angriffe nicht vor 1942 möglich sei. Danach scheint also diese fündige Revolutionshoffnung immer noch in den Köpfen der verantwortlichen demokratischen Staatsmänner zu spulen. Im übrigen zeugen die Berichte der amerikanischen Journalisten keineswegs von großer Siegeszuversicht. Alle waren sich darüber einig, daß England mit amerikanischer Materialhilfe den deutschen Angriff "vielleicht" ab schlagen, daß es aber den Krieg nur mit aktiver amerikanischer Beteiligung gewinnen könnte. Auch hinsichtlich der Lage auf dem Balkan waren alle diese Korre-

pondenten pessimistisch und erklärten, daß Deutschland noch zu stark sei und die deutschen Verprechungen auf wirtschaftlichem Gebiet viel zu verlockend seien, als daß England dagegen aufkommen könne. Wo Pessimismus auf der ganzen Linie, gegen den selbst Zeitungsenten nicht mehr helfen

Silferus nach Australien

„Wenn die Deutschen doch nicht an der Küste ständen!“

Um die kolonialen Völker für Englands Krieg bei der Stange zu halten richtet der ehemalige Außenhandelsminister Hudson den dringenden SOS-Ruf nach Uebersee: „Wie die Australier auf das bedrohte England blicken, so blickt England hilfebedürftig auf Australien. Seit der viktorianischen Zeit“, so bormt Hudson, „lei London nicht mehr an eine Niederlage gewöhnt gewesen. Daß es jetzt eine Niederlage erleben solle, aede einfach nicht in einen britischen Kopf“. Gewiß, ein verwaltetes Bewußtsein, das fühlen läßt, wie hoch das Wasser England an der Kehle steht. Es wird noch deutlicher durch den Stohleufer Hudsons. „Um wieviel angenehmer wäre es für England, wenn doch die Deutschen an der Maginotlinie und nicht an der Küste ständen!“

Sicher wäre es für England noch angenehmer, wenn seine Truppen, wie in London bei Kriegesbeginn arshapurig verländet wurde, in wenigen Tagen in Berlin gekanden hätten. Es ist alles anders gekommen, wie selbst Churchill eingestehen mußte. Fremde Wünsche ändern eilene Tatsachen nicht. Auch die britischen Gehirne werden sich an eine Niederlage gewöhnen müssen, trotz allen Jammerns des Herrn Hudson.

„England ist froh, wenn es weiterbefiehlt.“

Bei einer Stellungnahme zu der Kongreßdebatte über das Englandhilfsgeleß zitiert "Newport Journal American" u. a. folgenden Satz aus "The Whitehall Letter" (in London erscheinender Informationsdienst): "Niemand kann sagen, wie eine entscheidende Niederlage Deutschlands erreicht werden soll." Dieser Satz, so bemerkt das amerikanische Blatt dazu, "könne nur eins bedeuten, daß nämlich England nicht erwartet, den Krieg zu gewinnen, sondern einfach hoffe, weiterzubestehen."

Ujigwa von den Japanern eingenommen.

DRB. Tokio, 21. Febr. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die besetzte Stadt Minawa, die das Hauptquartier General San Uhehins war, von den japanischen Streitkräften eingenommen wurde.



Die Woche

vom 15. bis 21. Februar 1941.

15. Februar:

Der Wehrmachtsbericht meldet ausschließlich Tätigkeit der Luftwaffe, die neun Spitfires abschoss, in der Cyrenaika feindliche Kolonnen angriff, militärische Anlagen in Bengasi zerstörte sowie Industrieziele in London und Flugplätze bombardierte.

Ein britischer Kreuzer der „Kairo“-Klasse erhielt durch einen italienischen Luftwaffenverband einen Volltreffer, wie der italienische Wehrmachtsbericht mitteilt. Vertreter der Presse gibt der Reichskommissar für die Preisbildung, Gaultier Wagner, in einer Rede einen Einblick in sein Aufgabengebiet.

In Breslau spricht Reichsleiter Rosenberg in der Jahrhunderthalle über Sinn und Notwendigkeit unseres Kampfes.

16. Februar:

Neue Schläge zu Wasser und in der Luft meldet der Wehrmachtsbericht, so u. a. die Versenkung von 29 000 BRT und starke Anstiege gegen kriegswichtige Anlagen in Südost- und Mittelengland.

Heftige Kämpfe in Albanien sowie Abwehr feindlicher Angriffe in Ostafrika verzeichnet der italienische Wehrmachtsbericht.

17. Februar:

Von erfolgreicher Tätigkeit von U-Booten und Fernkampflugzeugen spricht in der Hauptsache der Wehrmachtsbericht.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet neue heftige Angriffe des Feindes gegen die Dase Garabub, die jedoch wiederum am tapferen Widerstand der Italiener zusammenbrachen.

Volkskämmerer Hermann Kriebel, einer der ältesten Kämpfer des Führers, ist in München im Alter von 85 Jahren gestorben.

18. Februar:

Tag und Nacht geht es wieder gegen England, wie dem Wehrmachtsbericht zu entnehmen ist. Viele kriegswichtige Ziele der Insel bis hinauf nach Nord-Schottland wurden mit Erfolg bombardiert.

Die schweren Kämpfe an der griechischen Front dauern an, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Bulgarien und die Türkei geben amtlich eine Freundschafts- und Nichtangriffsdeklaration bekannt. Dieses Ereignis bedeutet eine neue diplomatische Niederlage Englands und einen Erfolg der Politik der Achse.

Eine Brandkatastrophe ähert fast die ganze Altstadt von Santander in Spanien ein. 35 000 Menschen sind obdachlos, 3000 Häuser und viele historische Gebäude wurden zerstört.

Ueber 17,5 Millionen Mark erbrachte, wie bekanntgegeben wird, die Februar-Reichsstraßenauflage. Das sind fast 7 Millionen mehr als bei der gleichen Sammlung im Vorjahre.

Der englische Innenminister Morrison muß in einer Rede zugeben, daß England kein Mittel gegen die deutschen Nachtbomber habe.

19. Februar:

Bei erfolgreichen Tiefangriffen auf eine große Zahl militärischer Ziele in England wurden Treffer erzielt. Auch in der Cyrenaika griffen deutsche Flugzeuge den Hafen von Bengasi und Truppenansammlungen mit guter Wirkung an, wie der Wehrmachtsbericht meldet.

Ein neuer heftiger Angriff gegen Garabub in Nordafrika wurde zurückgewiesen, ebenso ein Angriff an der griechischen Front, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Chile beschlagnahmt drei in einem chilenischen Hafen aufgelegte dänische Schiffe. Dänemark erhebt Protest dagegen.

Nachdem England zwei Monate gezeugnet hatte, muß es jetzt die Bombenabwürfe auf Basel und Zürich amtlich zugeben.

20. Februar:

Wirkungsvolle Angriffe auf Flugplätze, Hafen- und Fabrikanlagen in England und Schottland kann der Wehrmachtsbericht wieder melden. Ein Schnellboot versenkte zwei bewaffnete britische Handelsdampfer.

Im Januar kommen 1502 Tote und 2012 Verwundete bei den Luftangriffen in England auf das Blutonto Churchills.

In Nordafrika wurde eine britische Kolonne, die die Dase Kairo angreifen wollte, zum Rückzug gezwungen, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Eine Japlan-Katastrophe richtet in Portugal und besonders in der Hauptstadt Lissabon schwere Schäden an. 102 Tote und Tausende von Verwundeten werden gemeldet.

Vor der Feldherrnhalle in München findet ein Staatsakt für den verstorbenen Kämpfer des Führers Volkshüter Oberst Kriebel in Anwesenheit des Führers statt. Rudolf Heß würdigt in einer Rede die großen Verdienste Kriebels als Soldat und Revolutionär.

21. Februar:

Bei Angriffen gegen feindliche Geleitzüge um England versenkte die Luftwaffe drei Schiffe mit 11 500 BRT und beschädigte vier größere Schiffe schwer, wie der Wehrmachtsbericht meldet, der auch weitere erfolgreiche Luftangriffe auf Ziele in England und in Libyen verzeichnet.

Bei Luftkämpfen an der griechischen Front wurden von den Italienern 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Ueberspreise bis zu 200 Proz. beim Möbelverkauf

Q Freiburg. „Der Weg der Schieber und Kriegsgewinnler führt heute nicht wie einst in die Villa Neureich, sondern ins Zuchthaus oder auf das Schafott.“ Mit diesen Worten brachte der Anlagevertreter vor dem Sondergericht in Freiburg klar und eindeutig zum Ausdruck, daß die deutschen Gerichte mit unnahezüglicher Strenge gegen alle jene Elemente vorgehen bereit sind, die glauben, die durch die Kriegsverhältnisse auf einigen Gebieten der Verbrauchsbedingung geschaffene Lage zu gewissenlosen eigennütigen Zwecken zu mißbrauchen. Wenn der erste Staatsanwalt von der Beantragung der Todesstrafe in dem vorliegenden Falle abließ, dann, wie er ausführte, nur deshalb, weil es sich um eine Frau handelte, deren Mann jetzt zur Wehrmacht eingezogen ist. Angeklagt war die 43jährige Ehefrau Paula Dreht aus Reicherts, die in der Zeit von Anfang Juni bis Ende

September 1940 in 77 Fällen beim Verkauf von Möbeln Ueberspreise bis zu 200 Prozent berechnete und sich dadurch unter Ausnutzung der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse einen zufälligen Gewinn von rund 10 500 Mark verschaffte. Erhöhtend fiel bei der Strafmaß ins Gewicht, daß die überhöhten Preise auch von Volksgenossen verlangt wurden, die durch die Beschiebung der am Rhein gelegenen Ortschaften im Juni 1940 ihre Habe verlor haben und nun gezwungen waren, sich neue Möbel anzuschaffen.

Das Sondergericht kam zu folgendem Urteil: Die Angeklagte Paula Dreht wird wegen fortgesetzten Verbrechens nach dem Paragraphen 1 der Verleumdungsverordnung und nach dem Paragraphen 4 der Volksabstimmungsverordnung zu vier Jahren Zuchthaus, zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark, erschwerte weitere 200 Tage Zuchthaus, Einziehung des vereinnahmten Ueberspreises von 5400 Mark (weitere 5100 Mark wurden bereits vor der Hauptverhandlung bei der Gerichtskasse deponiert) sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren verurteilt. Außerdem wurde ein Berufsverbot auf die Dauer von fünf Jahren ausgesprochen.

Neuregelung der Einreise in das Elfaß

RG. Mit Wirkung vom 20. Februar 1941 ist die Zuständigkeit für die Ausstellung von Durchreisepässen zur Einreise in das Elfaß, nach Lothringen und Luxemburg auf die jeweils für den Wohnort des Reisenden zuständigen Kreispolizeibehörde (Landräte, Polizeidirektoren, Polizeipräsidenten) übergegangen.

Die bisherige Passierscheinstelle des Chefs der Polizeiwartung im Elfaß (Karlstraße, Erdpruzenstraße 15) stellt mit Ablauf des 19. Februar 1941 ihre Tätigkeit ein. Die vom Chef der Polizeiwartung ausgehenden roten Passierscheine behalten ihre Gültigkeit bis zum Ablauf der auf ihnen verzeichneten Geltungsdauer. Sie verlieren ihre Gültigkeit jedoch in jedem Fall mit Ablauf des 31. März 1941.

Gewaltverbrecher erschossen.

DNB Berlin, 21. Febr. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 20. Februar wurde der Gewaltverbrecher Adolf Michael Ebener wegen Widerstandes erschossen.

Für die kritische Zeit der Enttönnung Ihres Kindchens

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle Kindernahrung.

Selbstversorger, die keine Brotkarte haben, können Nestle Kindernahrung gegen Berechtigungsschein, den das Ernährungsamt oder die Kartenstelle (Bürgermeisteramt) ausstellt, erhalten.

Brotschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die

Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse
Berlin-Tempelhof

Das Geheimnis der heiligen Lanze

Roman von Viktor von Karne

Vertriebsrecht bei Central-Verlag für die deutsche Presse GmbH, Berlin SW 68, Friedrichstraße 10

Im lodenden, braunroten Schein des Molochs rammte wirklich ein Flugzeug. Es ist sehr hoch, ganz klein anzusehen, gleich einem Nachtsalter im Schein der Lampe. Jetzt ist es über dem Krater...

Da erdröhnt der Berg. Ein alles Erdenkliche überbietendes Rauschen zerlegt die Luft. Feuergeraben, gleich leuchtenden, funkensprühenden Raketen jagen hinaus. Das Flugzeug oben flattert gleich einem Zigarettenblattchen im Sturm, kippt, dreht sich und... dann ist es fort. Rauchschwaden, dicke, schwere, sich wälzende Bäusche, freisen es fort...

„Herr Gott im Himmel...!“ schreit Wolfgang. Da sieht er einen Menschen heranspringen. Es ist Kossomo. Mit nachdem Oberkörper, zerfetzten Sarong, jagt er durch das feindselige, dornige Gestrüpp der Mimosen, von rotem Schein umflackert...

Er springt heran, verkrallt sich in den Hüften, schreit und jammert: „Wolfgang... meine Leute... sie sterben! Wolfgang... sie wollen mit dem Schiff fort... Wolfgang...“

Da reißt sich der Hüfte los. Wie ein Panther springt er durch das Mimosengebüsch. Er stürzt. Sein großer Körper wirbelt in Schutt und heiserer Rache. Er springt auf, läuft, jagt, fliegt...

„Halt!“ brüllt er in das Chaos der Verwüstung hinein. „Halt... halt... ihr Hunde!“ Aber seine kleine, menschliche Stimme hört er selbst nicht mehr. Jetzt hat er den Strand erreicht. Dort, in dem brodelnden, schlagenden Wasser rudern sie, rudern um ihr Leben zu dem lächerlichen Gespensterschiff, das sie retten soll.

Wolfgang schreit und schließt. Er wirft sich ins Wasser, und seine Pistole bellt und bellt... Da! Eine Woge spaltet sich. Das Boot ist fort... und kommt nicht wieder heraus!

Oben, an dem Gewölbe, steht ein kleiner, halbnahter Mann. Sein brauner Körper bebt. Er ist verbrannt und von Messerfischen wund. Er kann die Katastrophe da unten sehen. Es ist vorbei, alles vorbei!

Jetzt gleitet der Wunde Körper in das Gewölbe. Ihn harren wilde Augen an, an denen nicht mehr das Licht des Nordens leuchtet, sondern rote Funken, roter Abglanz der

Da packt er den Javanen und wirft ihn in den Feuerregen hinaus... und bricht erschöpft zusammen und hört, wie jener draußen schreit: „Ein Schiff... ein Schiff...!“ Der Tod der Erschöpfung ist nahe, aber Wolfgang springt auf, blickt hinaus und wird vom blendenden Scheinwerferlicht getroffen.

Er hebt Ingeborg, hält sie und sich in Decken und springt wieder in den Feuerregen hinaus. Er läuft durch die Mimosen, jagt den Gang hinab. Plötzlich bleibt er stehen, wendet sich um und schreit: „Biderio, komm! Biderio!“

Aber der kleine braune Mann macht nur eine Handbewegung und verschwindet in dem Gewölbe. Nein, diese Großmut des Hünen, der einst sein Freund gewesen, kann er nicht ertragen.

Der Hüne läuft wieder. Wie kommt das, daß ich mir nicht die Beine breche, daß ich nicht erbleibe, daß mein Herz nicht birkt? Aber er läuft und läuft und wirft sich blindlings in das brodelnde Meer.

„Ingeborg... Mejsuffrouw...“ schreit der braune Mann, greift nach den Hüften des Mädchens, versucht, die zerrissenen Strümpfe zu küssen und jammert: „Ingeborg... Mejsuffrouw...“

Aber das Mädchen, selbst todwund, stößt und schlägt mit den Füßen und piepst: „Wolfgang... Wolfgang... wo ist Wolfgang... Sie armseliger... Sie Nigger... Sie Verräter...“

Da fällt der schwere, große Hüne in das Gewölbe hinein. Er sieht den Aden, sieht, wie jener nach dem Mädchen greift, hebt, wie jenes ihn von sich sößt...

Oben im Gewölbe aber, in der gräßlichen Gruft, hoch der Aden und wiegt seinen wunden Körper im Schmerz. Wie lange hoch er da? Er weiß es nicht. Er hocht nach der Art seiner Väter und wiegt seinen Körper hin und her, bis er fühlt, wie der Boden unter ihm, gleich einem Fahrstuhl, niedergerst und das Heulen des Meeres das Brüllen des Berges überdönt. Er sieht, wie das Meer zu beiden Seiten der Landzunge emporgeht und sich fauchend und rauschend über die Insel ergießt.

Da beginnt der Aden-mas, der goldene Prinz, zu brüllen. Er zerrt an seinem Gürtel, zieht etwas Silbers, des und Funkeleides heraus: die heilige Lanze seines Volkes...

Noch ein Schrei, dann hat ihn der Amol in seine Klammern geschlossen, aus der es kein Zurück mehr gibt... Der braune Prinz heult und kreischt und rennt dem feurigen Strom entgegen, lenkt Strom aus purem, flü-

sigem Gold, mit dem dieser mikroskopische Zwerg einst selbst „Kugel der Welt“ werden wollte!

Jetzt flammte der Rest des zerfetzten Sarongs auf. Der feurige Strom löst das kleine Stücken Fleisch in 9-6-8 auf...

Wartung.

„Lehrt um, lehrt um!“

Das ist das letzte Zeichen, daß der Vordrunker von der „Juliane“ seit mehr als einer halben Stunde erhalten hat. Der Pilot blickt sich um, sieht das alt beworbene Antlitz des Kapitäns Glowig, hebt die blassen Gesichter des Secretaris und des Nischlings Noorda, und blickt fragend den Vordrunker an: „Umlehren?“

Aber jener weiß auch nicht, was er sagen soll, und so donnert der große Vogel immer weiter gen Südost...

Die Hand des Funkers hämmert und hämmert, aber es kommt keine Antwort mehr. Das Flugzeug tanzt wild, 3000 Meter, aber die Wolken steigen. Es sind keine rechten Wolken, es ist ein dunkler Nebel, von Sturmböden zerlegt. 3500 Meter! Das Flugzeug hängt an den Motoren... es sackt jäh ab... die Tragflächen zittern...

Nein, es nützt alles nichts mehr! Und wohin in dieser pechschwarzen Nacht, in diesem dampfenden, brodelnden Kessel? Der Pilot versucht, über den Sturm zu kommen. Vergeblich! Der schwarze Dampf scheint bis an die Sterne zu steigen...

Plötzlich hebt der Funter die linke Hand, und alle beugen sich zu ihm hinüber. Ganz leise flüstert es in den Nuscheln der Kopfhörer, und der Funter schreit jedes Wort, das er abbört, in das dumpfe Klattern der Motoren:

„Juliane... hier Juliane... die Deutschen gerettet... der Aden zurückgeblieben... der Berg ist aufgebrochen... der Berg, ruft... Steindöden... Himmel... Seegang...“

Wieder hämmert die Hand des Funkers, und nach qualvollen Minuten flüstert es aus dem Netzer: „Lehrt um... lehrt um... alles vergeblich... Schraube zerbrechen... lehrt um... ehe es zu spät...“, und plötzlich bricht das Flüstern ab! Die Hand hämmert und ruft und ruft. Doch nun kommt keine Antwort mehr.

Noch ein fragender Blick, der Riesenvogel macht eine Kurve...

Ein Braut wälzt sich schwer durch Gischt und Schaum. Es liegt tief im Wasser, Brecher um Brecher sauchen über die verwüsteten Decks. Wo ist die Brücke mit dem schmutzigen Kartendäusen? Zerbrochene Gelecke, zerfahrene Reste... (Schluß folgt.)

In englische Dienste gepreßt

Erlebnisse eines schwedischen Matrosen

Bei der Untersuchung eines neutralen Dampfers auf See wurde ein blinder Passagier entdeckt. Es war ein junger schwedischer Matrose, der sich in Liverpool an Bord geschmuggelt hatte, um der gefährlichen Seefahrt im Dienst Englands zu entkommen, zu der er zusammen mit vielen anderen neutralen Seeleuten von den Engländern geprügelt worden war. Im Verlauf von wenigen Monaten hatte der schwedische Matrose bei wiederholten Atlantiküberquerungen im Konvoi vier Unterseebootangriffe erlebt, bei denen insgesamt 33 Schiffe versenkt wurden. Jetzt hatte er genug, und es gelang ihm, was nur wenigen seiner Lebensgefährten gelang: aus England zu entkommen. Unter abenteuerlichen Umständen ist er im Hafen von Liverpool von seinem Schiff geküchelt, das von der englischen Polizei stark bewacht wurde. Das Schiff sollte gerade wieder mit seiner aus verschiedenen Nationen zusammengesetzten Mannschaft in die Gefahrenzone geschickt werden. Hocherfreut über seine Rettung gab der schwedische Matrose u. a. die folgenden Auslagen zu Protokoll:

Nach meiner Schulentlassung im Jahre 1936 bin ich mit 16 Jahren zur See gegangen. Als Küchensoldat fuhr ich von Göteborg nach England. Dann heuerte ich auf einem Frachtdampfer an, der zwischen Schweden und Nordamerika verkehrte, zwölf Monate lang fuhr ich in ostindischen Gewässern, kam dann wieder in die Heimat zurück und blieb ein paar Monate auf einem Dampfer, der zwischen Schweden und dem Mittelmeer verkehrte. Anfang 1940 ließ ich mich auf einem schwedischen Motorschiff anheuern, das nach Südamerika fuhr. Auf der Rückreise nahm das Unglück seinen Anfang. Wir hatten noch einen nordamerikanischen Hafen anzulaufen und wollten mit unserer für Schweden bestimmten Ladung zurück in die Heimat. Zwischen Island und den Färöern nahmen wir Kurs auf Bergen, wurden aber bald von einem englischen Torpedoboot angehalten und nach den Färöern gebracht. Bei den Färöern lagen einige englische Vorpollboote, die uns und einige andere Dampfer nach Kirkwall auf den Orkney-Inseln in Morich leiteten. Hier mußten wir etwa zehn Tage bleiben. Kirkwall war damals der berühmteste britische Kontrollhafen. Schiffe fast aller Nationalitäten, besonders skandinavische, lagen hier vor Anker. Es mögen etwa 75 gewesen sein. In Kirkwall wurden die Kapitäne unter Drohung gezwungen, von nun an für England zu fahren. Es wurde den Kapitänen gesagt, daß ihre Schiffe beim Verlassen des Hafens sofort torpediert würden, wenn sie nicht einen Kontrakt auf zwei Jahre abschließen würden. Da sich unsere Kapitäne zunächst weigerten, wurde unser Schiff gegen keinen Protest nach Liverpool gebrocht. Dort hat der Kapitän der Drohung nachgegeben und einen Kontrakt unterschrieben, wovon der Mannschaft keine Mitteilung gemacht wurde. Wir durften nicht von Bord, und als das Schiff schließlich ausließ, mußte noch keiner von uns, daß wir für England über den Atlantik fahren sollten. Wir haben fast einen Monat im Hafen von Liverpool vor Anker gelegen. Unsere Vorräte, die von Land nicht ergänzt werden durften, gingen zu Ende, und es gab auch kein Geld. Unter diesen Umständen hat der Kapitän offenbar keinen anderen Ausweg gesucht. Er war mit seinem Schiff von den Engländern in ihren Dienst gepreßt worden.

Meine erste Fahrt nach Kanada machte ich mit einem Konvoi von Liverpool aus mit. Wir liefen mit dreißig Schiffen aus und vereinigten uns im Nordatlantik mit einem weiteren Konvoi von zwanzig Schiffen. Dieser Geleitzug von fünfzig Schiffen wurde von vier Zerstörern begleitet. Nachdem wir einen Punkt in einiger Entfernung von der Küste erreicht hatten, drehten die Zerstörer ab und fuhren wieder nach England zurück. Schon wenige Stunden, nachdem das Geleit uns unter einem Schild überlassen hatte, waren wir einem deutlichen U-Bootsangriff ausgesetzt. Hierbei wurden vier Schiffe versenkt, darunter ein Tanker, der in weniger als zwei Minuten versank. Nach diesem Angriff wurden wir nicht mehr von feindlichen Schiffen bedrängt und kamen etwa nach drei Wochen Fahrt in Boston an. Die lange Dauer der Reise ist dadurch zu erklären, daß wir im Konvoi sehr langsam Schiffe bei uns hatten. Wir hatten die Hinfahrt fast ohne Ladung gemacht. Jetzt nahmen wir drüben Flugzeuge, Automobile (Last- und Ambulanzwagen) und Eisenbahn-

mit. Es wurde mit Hochbetrieb gearbeitet. In drei Tagen war der gesamte Konvoi geladen. Von Boston liefen wir zunächst Halifax in Neuschottland an und wurden dort von sechs ehemals amerikanischen Zerstörern ins Geleit genommen. Als wir uns England näherten, gab es wieder einen U-Bootsangriff. Hierbei wurden acht vollbeladene Schiffe versenkt. Die Zerstörer, die von Amerika gekauft waren und mit englischer Besatzung fuhren warfen fortwährend Wasserbomben, doch konnte ich weder beobachten noch habe ich später gehört, daß ein U-Boot vernichtet wurde. Durch diesen Angriff wurde der Konvoi völlig zerstreut, jeder von uns dachte nur an seine eigene Rettung und versuchte eilfertig, einen Hafen zu erreichen. Wir löschten unsere Ladung in Liverpool. Ich will noch erwähnen, daß wir diese Fahrt unter schwedischer Flagge machten. Die englischen Frachter hatten Kanonen und Maschinengewehre an Bord, uns hatte man lediglich einen Tarnschein gegeben. Die Wächung der Ladung in Liverpool dauerte fast drei Wochen, da wir nur am Tage löschen konnten und auch während dieser Zeit noch durch tägliche Luftangriffe gestört wurden.

Zum zweiten Male nach Amerika.

Wie bei der ersten Fahrt waren es wieder fünfzig Schiffe, die auch diesmal nur von vier Zerstörern bis in die gleiche Gegend begleitet wurden. Nachdem uns die Kriegsschiffe verlassen hatten, dauerte es nicht lange bis zum U-Bootsangriff. Vier Schiffe wurden aus unserem Konvoi herausgeschossen. Wir fuhren wieder fast ohne Ladung. In Montreal wurden wir in drei Tagen zur Küste fertig gemacht. Diesmal hatten wir Flugzeuge, Autos, Stahl, Kupfer, kondensierte Milch und Schweinefleisch an Bord. Unser Konvoi war schon bei der Ausfahrt stark zusammengeschrumpt. Nur noch 25 Schiffe traten die Rückfahrt an. In See wurden wir von sieben Zerstörern in Empfang genommen. Wieder waren es Amerikaner mit englischer Besatzung. Wir steuerten einen anderen Kurs, aber es nützte nichts. Als wir ungefähr die Westküste Irlands erreicht hatten, erlebten wir einen Großangriff von Unterseebooten. Es war meines Wissens der 16. Oktober 1940, und der Angriff dauerte von 10 Uhr abends bis 1 Uhr morgens. 17 vollbeladene Schiffe wurden versenkt, darunter befand sich auch ein schwedischer Tanker von 15000 Tonnen. Wenn ich gefragt werde, woher ich die genaue Zahl der versenkten Schiffe weiß, so erkläre ich, daß ich dieses Wissen von dem Funker unseres Schiffes habe. Ich habe nämlich als Steward den Kapitän und den Funker zu bedienen gehabt und hatte hierbei Gelegenheit, genau zu erfahren, wieviel Schiffe versenkt worden waren.

In Liverpool wurde die Ladung gelöscht. Sie wurde auf Lastwagen geladen und sofort weiterverfrachtet. Eine Lagerung kommt hier kaum in Frage wegen der Luftangriffe. Ich habe in Liverpool zwei zerstörte Dockanlagen und etwa zehn bis zwölf Lagerhäuser zählen können, die völlig vernichtet waren. Der Bahnhof am Hafen war ebenfalls von Bomben getroffen. Von Bord aus sah man eine völlig zerstörte Fabrik. Wir rüsteten bereits für die neue Fahrt, aber ich hatte den Entschluß gefaßt, diese gefährlichen Reisen nicht mehr mitzumachen. Da ein Besuch abgelehnt wurde und keiner an Land durfte, mußte ich verhalten heimlich zu entkommen. Ich bemerkte, daß ein anderer neutraler Dampfer im Hafen lag, von dem ich nach meiner Kenntnis von den gegenwärtigen Verhältnissen in der Handelschiffahrt annahm, daß er nicht nach Amerika bestimmt war. Jeder andere Hafen in der Welt war mir lieber, und so ließ ich mich als blinder Passagier an Bord. Unmittelbar darauf ging das Schiff in See. Am zweiten Tage meldete ich mich beim Kapitän und trug meine Lage vor. Ich wurde sofort in den Maschinenraum gesteckt, um meine Passage abzuarbeiten. Wie froh war ich, als unser Schiff von einem deutlichen Kriegsschiff aufgebracht wurde und man mir die Rückkehr in die Heimat ermöglichte.

Der Arzt bei Fliegeralarm. Nach einer Entscheidung des Reichsministers für Luftfahrt können Ärzte bei Fliegeralarm in ihren Wohnungen bleiben, um telefonische Anforderungen auf ärztliche Hilfeleistung entgegenzunehmen.

Neues aus aller Welt

Benzinstanddampfer explodiert. In Texas-City explodiert ein Tanker mit 107 Tausend Benzin an Bord, als ein Feuerbrand auf das Schiff übergriff. Ein Mann der Besatzung wurde dabei getötet, fünfzehn weitere erlitten Verletzungen. Die Feuerwehr hatte versucht, das auf der Dockanlage ausgebrochene Feuer einzudämmen, war aber machtlos gegen die sich rasch ausbreitenden Flammen. Das gesamte Mittelschiff brach mit katastrophalem Getöse.

Eva und die Wiener Modells. In den Vorkriegswochen hatte ein Volkshaus in Soest (Westfalen) das Mißgeschick, daß bei einer Werkfahrt ein Vater das eine Anzahl Wiener Modellschneider von beträchtlichem Wert entlieh, ihm abhandeln kam. Alles Suchen blieb ergebnislos. Nunmehr konnte eine junge Eva festgestellt werden, die es die häßlichen Kleider allmählich angezogen hatten. Eines davon hatte sie für sich umgearbeitet, die weiteren konnten völlig neu übergestellt werden. Der Sozialer Eva allerdings wird ihre Substanz einen eindringlich geschriebenen Denksatz liefern.

Letztes Reiden aus dem Weltkrieg. In diesen Tagen hat ein Mädchen die Heimat erreicht, das einem Kriegsfreiwilligen aus Bohne (Kr. Soest) seine Eltern zum Abschieden mitgegeben hatten, als er in den Kämpfen 1914 ins Feld zog. Nach 26 Jahren nun hat ein Soldat aus Hannover in einer Stadt Nordfrankreich ein Mädchen entdeckt, das durch die Widmung der Eltern als Eigentum des Bohner Soldaten gekennzeichnet war. Der Kriegsfreiwillige aus Hamm erwarb das Mädchen von seinem derzeitigen Besitzer, einem Franzosen. Wie eine Eintragung in französischer Sprache besagt, war das Mädchen nahe einer kleinen Stadt in Belgien von einem Einwohner im Jahre 1914 gefunden worden und geriet im Laufe der Zeit in das Vorkriegsregal.

Motorflieher in die Luft geflogen. Durch eine Motorexplosion wurde ein am Goldenen Horn bei Istanbul vor Anker liegender Motorflieher mit Schiffsbahn in die Luft gesprengt. Dabei erlitten sieben Personen teils schwere Verletzungen. Eine noch unbekannte Anzahl Personen, die sich auf dem Schiff und dem Anlegeplatz aufhielt, wird vermisst. Man nimmt an, daß sie durch die heftige Explosion zertrümmert wurden oder ertrunken sind.

Durch Borkfische tödlich verbrüht. Das 16 Monate alte Kind Hugo der Steinhauerbelehre Tröner in Geseke (Bavern) zog in einem unbewachten Augenblick eine Kanne mit Borkfische vom Tisch. Die heiße Suppe ergoß sich darauf über Gesicht und Brust des Kindes, daß es nach kurzer Zeit an den schweren Verbrennungen verstarb.

Gefährliches Spiel. Drei Jungen in Schwandorf (Bayr. Ostmark) von neun und zwölf Jahren, die sich unerlaubter Weise aus dem Bahngelände begeben hatten, fanden dort Knallkugeln, wie sie von der Reichsbahn zu Signalzwecken benutzt werden. Als die Jungen mit einem Hammer auf die Kugeln schlugen, kam es zu einer Explosion, bei der dem zwölfjährigen Jungen ein Auge zerblutete und das Fleisch von mehreren Fingern abgerissen wurde. Die Verletzungen sind sehr schwer. Ein neunjähriger Junge kam mit leichten Verletzungen am Kopf davon.

Heinrich eines Tiroler Freiheitskämpfers. Der Schlossermeister Georg Dürr von Bad Reichenhall ist in einem Münchener Klinik im 66. Lebensjahr gestorben. Er war ein Urenkel des Tiroler Freiheitskämpfers von 1808-1809 und Landsturmmarschall Johann Jakob Stainer in Bozen. War Andreas Hofer der heldenmütige Führer des Tiroler Bergvolkes, Vater despingir der fanatische Feldprediger und Buchhändler einer der ersten Verurteilungen des einflussreichen Sandstrits, so wirkte Stainer erfolgreich für die apostelartige Sache als Organisator des letzten Aufgebots.

Beitrunkenen verunglückt. In der Anstaltsstraße in München wurde in den Abendstunden ein 61 Jahre alter Mechanikermeister, der mit seinem Fahrrad wendeln wollte, von einem Kraftomnibus angefahren und verletzt. Der Verunglückte, der betrunken war, wurde mit einer Gehirnerkütterung ins Krankenhaus verbracht. Beim unachtsamen Überqueren der Sendlinger Straße wurde ein unter Alkoholeinwirkung stehender Fußgänger in der Dunkelheit von einem Straßenbahnwagen angefahren und schwer verletzt. Im Krankenhaus ist er an den Folgen des Unfalles gestorben.

Die Frau ermordet, sich selbst erhängt. In Tübingen selbst in der Fränkischen Schweiz wurden die Eheleute Bopp tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Wie die Nachforschungen ergaben, hatte Andreas Bopp seine Frau ermordet und sich dann selbst durch Erhängen das Leben genommen. Die unheilbare Tot dürfte auf langjährige Krankheit der Eheleute zurückzuführen sein und wurde in Abwesenheit des Dienstmädchens verübt.

Explosion in Liverpooler Lagerhaus. Einer Associated-Press-Meldung aus London zufolge wurden bei der Explosion eines Lagerhauses in Liverpool drei Personen getötet und 30 verletzt.

Illustriertes Kreuzworträtsel

Die in die waagerechten und senkrechten Felder der einzutragenden Wörter sind aus den bildlichen Darstellungen zu erraten. Die Wörter der waagerechten Reihen sind in dem oberen, die der senkrechten in dem unteren Teil des Bildes zu suchen.

Bilderrätsel

Wörter: **S**, **W**, **G**, **F**

Homogramm

Kaufst der Punkte lese man die Buchstaben a a b c c c c e e e h h i i l l u u decart ein daß die waagerechten Reihen einen weiblichen Vornamen, einen Baum und einen Edelstein die senkrechten Reihen einen Jahresausbruch, einen Baum und einen Teil eines Adressatzes bezeichnen.

Bilderrätsel

In jedem Knoten befindet sich ein Wort, das aus den bildlichen Darstellungen zu erraten ist. Die durch Verknüpfung verbundene Buchstaben der einzelnen Knoten ergeben, richtig geordnet, Wörter, die ebenfalls durch die Darstellungen angedeutet sind.

Streichholzsaufgabe

Aus vorstehender Figur, die aus 25 kleinen Quadraten besteht, sollen ein großes Quadrat und acht kleine Quadrate gebildet werden in der Weise, daß man 24 Streichhölzchen fortnimmt. Welche Hölzchen kommen in Betracht?

Silberrätsel

bal - be - bel - berst - ho - de - du
 en - er - eur - fiel - flub - ze -
 gel - ger - gne - han - ber - in - in
 in - lind - le - ma - min - mus - na
 ne - ne - ni - ni - o - vna - ra - ra
 rol - san - schrift - se - stu - tel - ter
 ti - ti - um - wi - ze - zel - sie

Aus vorstehenden 49 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren vierte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Schiller ergeben.

Übersetzung der eingetragenen Wörter

rühmter Astronom, 2. Aufzeichnung auf feinem Grunde, 3. leuchtendes Himmelsgebilde, 4. Herzog der Sachsen, 5. militärischer Rang, 6. Salzpflanze, 7. kleine Handfeuerwaffe, 8. Wehrart der Alpen, 9. vertrauter Freund, 10. Leichtmetall, 11. mittelalterlicher lyrischer Dichter, 12. Standesbezeichnung, 13. Wohnraum, 14. hochschulgebildeter Techniker, 15. verbreitete Krankheit, 16. fachtäglicher Feldherr, 17. Dauslehrer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Schwachaufgabe: 1. T6-c1, D5x4, 2. V4-e6 matt a) 1. D5-d2 2. V4-e2 matt b) 1. ... T6d beliebig 2. E5-d6 matt c) 1. ... Vb2-g1 2. E5xg3 matt d) 1. ... g3-g2 2. Ebl-f2 matt e) 1. ... Ebl beliebig 2. Ebl-f3 matt

Veitkenzettel: Waagrecht: 1. Sevilla, 2. Kumpfer, 3. Piloten; senkrecht: 1. Reliance, 2. Smpion, 3. Aiteger

Kreuzworträtsel: 1. Komod, 4. Li, 5. Et, 7. Arien, 10. Hof, 12. Ah, 13. Zal, 15. Ha, 18. Messerkahl, 19. Ach, 20. Et, 21. Ken, 23. Ute, 25. He, 27. Brota, 29. So, 30. Du, 31. Kaffe - Senkrecht: 1. Ria, 2. Wasserstoff, 3. Ven, 6. So, 8. Ra, 9. Ja, 10. Sumor, 11. Fasan, 13. Train, 14. Ville, 16. Ach, 17. Ate, 22. Es, 23. Ur, 24. Es, 25. Ach, 27. Bol, 28. Ude

Bilder-Knotenrätsel: Stueckrecht - Lichte, Hasenmäher - Name, Möbelwagen - Löwe, Jirronenpresse - Stein, Zigaretten - Eier, Angermünde - Mund.

Bilderrätsel: Der Gelehrte ist der Anfang aller Weisheit.

Erweiterungsrätsel: Kette, Bruch, Reigen, Meter, Dafe, Darg, Mauer, Thor, Oheim, Burg, Band - Tritonshorn.

Aus Württemberg

— **Wülflingen, Kr. Balingen.** (Schwerer Sturz in der Scheuer.) Als der 75jährige Landwirt Hans Jörg Schüle in der Scheuer beschäftigt war, brach plötzlich ein mörderisches Brett und der Bedauernswerte stürzte in die Tiefe. Er schleppte sich nach an das Scheuertor und rief die Nachbarn um Hilfe. Am gleichen Abend wurde der Verunglückte, der Rippenbrüche und andere innere Verletzungen davongetragen hatte, in das Kreiskrankenhaus Balingen übergeführt.

— **Delbronn, Kr. Balingen.** (Dreijähriges Kind verbrüht.) Das dreijährige Söhnchen der Familie Hugo Hagmann fiel dieser Tage in einen Topf mit siedendem Wasser. Das Kind trug so schwere Verbrennungen davon, daß es bald darauf starb.

— **Freudenstadt.** (Herzvertragensdes Sammelergebnis.) In eifrigstem und freudigstem Zusammenwirken von Sammlern und Spendern floßen in Freudenstadt am „Tag der deutschen Post“ 6857 Mark zusammen des Kriegswinterhilfswerts in die roten Sammelbüchsen. Da bei der Sammlung der Posten im vergangenen Jahr 2833 Mark zusammengekommen waren, bedeutet das Ergebnis des letzten Sonntags eine Steigerung auf das zweieinhalbfache dieses Betrags.

— **Tübingen.** (80. Geburtstag.) In Lustnau vollendete Medizinalrat Dr. Otto Staubenmayer, der frühere Oberamtsarzt von Ludwigsburg, sein 80. Lebensjahr. Der Altersjubililar wurde in Großhottwar geboren und wirkte vor seiner Tätigkeit in Ludwigsburg als praktischer Arzt in Weilheim u. Tübingen als Oberamtsarzt in Lannenburg.

— **Tübingen.** (Arbeitsjubililar.) Prof. Dr. Gustav Höpfer und Helene: Ferdinand Wolfinger feierten dieser Tage ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum. Auf einem Kameradschaftsabend wurden die Arbeitsjubililar von der Betriebsführung und der Gefolgschaft geehrt.

— **Wülflingen, Kr. Saulgau.** (90. Geburtstag.) Privatier Kaver Blank, der älteste Einwohner der Gemeinde, feierte dieser Tage seinen 90. Geburtstag.

— **Ravensburg.** (Sommerstrom gestört.) Der 53jährige verheiratete Elektromonteur Kaver Völkler, der nahezu 40 Jahre in der Maschinenfabrik Weingarten arbeitete, geriet dort der Stromleitung zu nahe und wurde getötet.

— **Altdorf, Kr. Ravensburg.** (Kind mit heißem Brot verbrannt.) In einem unbewachten Augenblick zog das Kind der Witwe Stark einen Topf mit heißem Brot vom Herd. Dabei ergoß sich der Inhalt über das Gesicht des Kindes, wobei dieses mit äußerst schweren Verbrennungen in das Krankenhaus Ravensburg eingeliefert werden mußte.

— **Schuffenried, Kr. Biberach.** (Naturschutzgebiet Riedschachen.) Kultminister Mergenthaler verordnete unterm 10. Februar, daß das rund 3 Kilometer nordöstlich von Schuffenried liegende „Naturschutzgebiet Riedschachen“ in der Gemarkung Kleinwimmaden in das Reichsnaturschutzbuch einzutragen ist. Das neue Naturschutzgebiet hat eine Größe von 11 08 Hektar. Die Verordnung trat am 19. Februar in Kraft.

— **Altdorf und Biberach.** (Akte vor dem Sondergericht.)

In der Zeit vom Juli bis August letzten Jahres verübten zwei Angestellte einer Stuttgarter Wurstfabrik, der 26-jährige ledige Hans R. und der gleichaltrige verheiratete Gerhard Sch., fortgesetzt Waren Diebstähle zum Nachteil ihres Arbeitgebers. Die gestohlenen Waren — es handelt sich um insgesamt mindestens 145 Pfund Schweine- und Rauschfleisch, 25 kg Schweinefleisch, 30 Pfund Speck und große Wurstmengen — wählten sie weit unter dem Realwert marktenfest an Gastwirte und Privatpersonen ab. Der Erlös wurde gewollt. Da die Diebstähle zugleich ein fortgesetztes Verbrechen gegen die Kriegswirtschafts- und die Verbrauchsregelungsverordnungen darstellten, wurden die beiden dem Sondergericht Stuttgart zur Aburteilung überwiesen. Mit ihnen sahen neun ihrer Abnehmer zum Teil wegen Schleierei in Verbindung mit Verstößen gegen die Kriegsvorschriften auf der Anklagebank. Das Sondergericht verurteilte Hans R. zu anderthalb und Gerhard Sch. zu einem Jahr Gefängnis. Der Mitangeklagte Hans K. und Ludwig R. in Stuttgart erhielten je sechs Monate, Gustav B. vier und Robert E. einen Monat Gefängnis. Die übrigen fünf Angeklagten kamen mit Geldstrafen zwischen 200 und 330 Mark davon.

Aus den Nachbargauen

— **Kaiserslautern.** (Todessturz vom Balkon.) Im hiesigen Krankenhaus ist die 10 Jahre alte Tochter des Einwohners Rheinheimer an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung gestorben. Das Mädchen war vom Balkon des Elternhauses gestürzt und hatte schwere Verletzungen erlitten, die nun seinen Tod zur Folge hatten.

— **Schwaighofen.** (Sturz von der Haustreppe.) Die 47 Jahre alte Rosa Morgen, die als Rückgefährtin bei ihrem Bruder in Erweiler wohnte, rutschte auf der Haustreppe aus und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf, daß sie einen doppelten Schädelbruch erlitt. Nach wenigen Stunden ist die Bedauernswerte ihren Verletzungen erlegen.

— **Reulgen.** (Beim Baumfällen tödlich verunglückt.) Der 62jährige Landwirt Adolf Kaiser ist beim Fällen eines Nuthaumes tödlich verunglückt. Als der Baum sich zur Seite neigte, wollte sich Kaiser in Sicherheit bringen; er wurde aber von dem stürzenden Stamm noch erfaßt. Den schweren äußeren und inneren Verletzungen ist der Verunglückte im Krankenhaus Reulgen erlegen.

— **Huggen b. Mühlheim.** (Folgenreicher Sturz.) Der mit Aushubarbeiten auf einem Zweifelhäuserbaum beschäftigte Einwohner Ernst Knoll stürzte plötzlich ab. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in die Freiburger Klinik eingeliefert, doch konnte ihm keine Hilfe mehr gebracht werden. Knoll war nach einigen Stunden tot.

Alpinistische Glanzleistung

Wintererstbesteigung der Hochtour-Nordwand.

Wien, 21. Febr. Am Freitag hat eine Dreiermannschaft, bestehend aus dem Wiener H-Sturmmann Kasperl, dem Lehramtler der Bergschule in Sulznes Brunhuber und dem Beobener Bergsteiger Wiegele, die Winter-Erstbesteigung der Hochtour-Nordwand im Gailtal (Öntal) erfolgreich abgeschlossen.

Die Bergsteiger hatten zu der Erstbesteigung der 900 Meter hohen Wand, die unter normalen Verhältnissen im Sommer in dreiwöchiger Kletterarbeit bewältigt werden kann, nahezu sieben Tage benötigt. Während dieser Zeit mußten sie sechs Nächte in der Wand verbringen. Als sie nach dem Einstieg in die Wand am Samstag bereits ein großes Stück gelleitert waren, stürzte ihnen der Proviantbeutel in die Tiefe, so daß sie das Unternehmen nochmals von vorne beginnen mußten. Das tollkühne Wagnis der drei Kletterer ist um so anerkannterwert, als die Wand völlig vereist war und mit ihren schroffen Eindruckungen im Winter bisher als unüberwindlich angesehen wurde. — Frh. Kasperl ist einer der erfolgreichsten Bergsteiger der Giger-Nordwand, deren Erstbesteigung im Jahre 1938 größtes Aufsehen erregte.

Tödlicher Absturz in der Almbachklamm

Eine Warnung für unerfahrene Bergsteiger

Verstetiganden, 20. Febr. Am vergangenen Sonntag unternahm noch zur späten Nachmittagsstunde die in Verstetiganden wohnende Frau Elsa Strahl aus Berlin und ein Bergsteiger namens Heinrich Hubel einen Besuch der Almbachklamm. Frau Strahl wollte unbedingt die Klamm in ihrem jetzigen vereisten Zustand sehen. Die beiden stiegen zur Terefenklause ab und kamen auf vereisten Wegen bis zum unteren Drittel der Klamm. Als eine Eiswand den Weiterweg sperrte, stürzte Hubel bei dem Versuch, sie zu nehmen, etwa fünf Meter ab, er konnte sich aber durch Stufenklagen wieder herausarbeiten. Als die beiden einsahen, daß ein Weiterkommen hier unmöglich war, veranlaßte Hubel seine Begleiterin, stehen zu bleiben, während er nach einer gangbaren Stelle suchte. Frau Strahl muß aber dennoch ihren Standplatz verlassen haben. Sie glitt aus und stürzte 120 Meter in die Tiefe. Am Montag früh machte sich eine Rettungsexpedition auf den Weg zur Unfallstelle. Man fand die Leiche im Wasser liegend. Die Frau muß zuerst über etwa 80 Meter Steilwand gerutscht und dann noch 30 bis 40 Meter in freiem Flug in den Almbach gestürzt sein. Da die Klamm hier sehr eng ist, wurde der Körper noch an die gegenüberliegende Wand geschleudert, bevor er als zerfahmeterte Leiche ins Wasser fiel. Die Vergangensmännlichen mußten mit der Leiche über die Steilhänge entpor.

Sport-Vorschau

Zum Wochenende sind in der Fußball-Vereinskategorie Württemberg alle 12 Mannschaften eingeteilt. Die Spiele sind: Aiders — Cannstatt (1:1), VfB — Feuerbach (7:1), Untertürkheim — Gillingen (3:1), Nalen — Sportfreunde (1:3), Ulm 46 — SSV Ulm (1:5), Böttingen — Sportclub (1:3).

Bei den ersten drei Spielen mühten die Platzbesitzer gewinnen, doch sind Überraschungen nicht ausgeschlossen. Bei den weiteren drei Spielen läßt sich sehr schwer sagen, welche Mannschaft erfolgreich sein wird. Das Ulmer Lokaltreffen lenkt natürlich die besondere Aufmerksamkeit auf sich. Die Frage dürfte offen bleiben, welcher der beiden Mannschaften der Sieg zufallen wird.

Im Bereich Baden sind vier Spiele angegeigt. Der Tabellenführer VfB Mühlburg, der letzten Sonntag durch den VfR Mannheim eine empfindliche Niederlage erlitt, steht morgen gegen SV Waldhof im Feld, während der 1. FC Pforzheim gegen den FC Freiburg antritt. VfB Neudorf wird mit VfR Mannheim um die Tore und Punkte ringen, während SpVgg. Sandhofen mit VfV Hönig Karlsruhe die Klänge kreuzen wird. Es sind somit durchweg interessante Spiele zu erwarten.

Durch den Rücktritt von Griesheim, Ardeilingen und Darmstadt ist auch im Handball von Rheinpfalz die Meisterschaftsfrage neu aufgerollt, sobald den Rämpfen des Sonntags wieder größere Bedeutung zukommt. Allianz Frankfurt hat nun die besten Aussichten auf den Abteilungsieg.

Im Wintersport löst eine Großveranstaltung die andere ab. Garmisch-Partenkirchen beschließt seine 5. Internationale Woche mit den Rämpfen der Eisläufer. An den beiden Schlußtagen finden die entscheidenden Spiele im Eishockeyturnier der Nationen statt und im Anlauf hat Lydia Peicht ihren Titel gegen ein Dutzend Mitbewerberinnen zu verteidigen. Anfang nächster Woche zieht dann die Jugend in Garmisch-Partenkirchen auf zu den 6. Wintersportspielen der HJ. — Die besten Eisläufer aus sechs Nationen, die schon in Garmisch am Start waren, treffen sich am Wochenende erneut bei der 2. Wintersportwoche von Villach. Das nächste Aufgebot stellt natürlich Deutschland mit rund 120 Väusern; unter ihnen befinden sich auch die für Manica vorgesehenen Springer Hüll, Kraus, Palme, Laht, Köhler, Marx und Gehring. Weiterhin sind Italien, Ungarn, die Slowakei, Rumänien und Jugoslawien beteiligt. — In München fällt bereits am Samstag die Vorentscheidung in der Eishockey-Meisterschaft der Jugend, zu der zwölf Gebietsmannschaften zugelassen wurden. In Stockholm messen sich die Schnellläufer von Schweden und Deutschland auf der Eisbahn. Mit Weltmeistermannschaft Senffarth, Jansson und Gebhard dürften die Schweden wohl das bessere Ende behalten gegen Wajuel, Biefer und Man.

Die Deutschen Meisterschaften der Turnerinnen lenken die Aufmerksamkeit wieder nach Passau, das mit der Rabelungshalle eine ideale Sportstätte besitzt. Es geht hier um einen Titel, den im Vorjahr Grete Sievers (Riel) und Jena Lenzing (Mettmann) gemeinsam eroberten. Die Rielerin ist auch diesmal wieder dabei und gilt als ernsthafteste Anwärterin auf den Endsieg des Siebenkampfes. Sie wird es aber schwer haben, den vorwärtsstrebenden Nachwuchs, von dem besonders die Nürnbergerin Jena Dumbitz sehr befähigt ist, zu überflügeln.

„Kunst der Front“ — Bisher 30 000 Besucher

Am letzten Sonntag wurden wieder über 5200 Besucher in der Ausstellung „Kunst der Front“ in Stuttgart gezählt, und selbst wochentags ist nun ein Durchschnitt von 1000 Besuchern zu verzeichnen. Am Sonntag, 23. Februar, dem letzten Tag der Ausstellung, wird mit einem neuen Rekordbesuch zu rechnen sein. Die Ausstellung wird deshalb auch in diesem Tag bis 18 Uhr geöffnet bleiben; sie ist in der Lage, auch einen größeren Besucherstrom reibungslos aufzunehmen. Bereits am Dienstag wandert die Ausstellung nach Karlsruhe. Am 20. Februar wurde in Stuttgart der 30 000. Besucher gezählt. Fast 80 Arbeiten der Ausstellung wurden bereits verkauft. So kann die Ausstellung schon in Stuttgart einen außerordentlichen Erfolg buchen, der in erster Linie den Soldatenkünstlern zugute kommt.

Stadt Wildbad.

Anmeldungen zur Winterprüfung der Obstbäume

gegen Insekten- und Schorfkrankheiten der Früchte können bis 26. Februar nachgeholt werden (Mhdamt, Postleimache, Amalialänder Sprossenhaus und Nonnenmühl).

Die Spritzung vermehrt und verbessert den Obstertrag.

Der Bürgermeister

Langenbrand

Der am Montag, den 24. Februar 1941 fällige

Vieh- und Schweinemarkt

darf aus feuchtpollzeilichen Gründen

nicht abgehalten werden

Der Bürgermeister

Siehe mehrere

Simmentaler Röhre

Schwarz und rotbunte Röhre

in Milch und Trächtigkeit, dem Verkauf aus.

Johann Georg Red z. Thannmühle

bei Calmbach

Birn-, Kirsch- und Nußbäume

laufend zu kaufen gesucht

Sägewerk Langensteinbach

Hammel & Brodbeck Telefon: Langensteinbach Nr. 7

Alle Wald-Pflanzen und -Samen
anerk. Herkünfte — erstkl. Qualität
hauer besonders schöne Fichten aller
schwarzwälder Fichten Größen
Martin Renz Nachf., Emmingen (Wildb.)
Forstbaumschulen — in Schwarzwahl — seit 1823
Verlangen Sie Preisliste!

Modernes Einfamilienhaus
möglichst mit Garage, schön gelegen, mögl. in Wildbad,
zu kaufen gesucht. Lieferung evtl. bei späterem Antritt.
Angebote unter Nr. 665 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Herrenalb.
Ein gelander, kräftiger
Junge,
der das Metzgerhandwerk
gründlich erlernen will, kann sofort
oder später eintreten.
Karl Pfeifer,
Metzgerei.

Herrenalb.
Lehrling gesucht
der Lust hat, das Tapezier- und
Polsterhandwerk zu erlernen.
Erwin Kähler,
Tapeziermeister.

Mein Geschäft
bleibt Samstag u. Sonntag
wegen Familienfeier
geschlossen.
Bahnhof-Hotel Wildbad.

Alleinstehende, geb. Dame
sucht ab sofort

**Halbtags-
Betätigung**
schriftl. Art. auch Unterstützung der
Hausfrau für einige Monate. Ang.
unter 33 an die Enztäler-Geschäftsst.

Guterhaltener
Rohlenherd
umständelhalber zu verkaufen.
Casé Mayer.

Rotenbach.
Suche älteres selbständiges
Mädchen
zu baldigem Eintritt.
Frau Emilie Holzer Btw.

Wildbad.
Suche ein
großes Zimmer
oder sonst geeigneten Raum für
Möbel einzustellen.
Fritz Lutz.

Weißer
3/4 u. 3/8-Ltr.-Flaschen
kauft
Eberhard-Drogerie
Wildbad.

Suche in Wildbad baldigt
moderne
**4 bis 5 Zimmer-
Wohnung**
Angebote an das Bürger-
meisteramt Wildbad.

Hochzeits-Karten
liefert schnellstens

„Lohmann“
ja, da
ffurme!s!
Mehr Milch, mehr Eier, hoch-
bewährte Kaninchen durch die
gewürzte Futterkalkmischung
Zwornig-Weisker

Klein-Motorrad
NSU Quick, 100 ccm, neuwertig,
sofort zu verkaufen.
Forsthaus Rombach
bei Enzklosterle.

Ottenhausen.
Verkaufe eine
ältere Kuh
mit Kalb.
Gottlieb Richtenberg.

Gräfenhausen.
Eine
Kuh- u. Fahrkuh
mit dem 3. Kalb verkauft
Ernst Krämer
beim „Walhorn“.

Hochzeits-Karten
liefert schnellstens

Wir suchen für unsere Abteilungen

**Sensen und Sichel und
Werkzeug- und Maschinenbau**

möglichst zum sofortigen Eintritt:

1. **Jüngere Hilfsarbeiter** (anlernen)
2. **Hilfsarbeiterinnen** (anlernen)
3. **Gelernte Dreher**
4. **Kontoristinnen und Stenotypistinnen**

Haueisen & Sohn
Neuenbürg (Württ.)

**Fasser, Flachgraveur
Goldschmied, Polisseuse**

auch für Halblagearbeit gesucht.

Theodor Klotz, Pforzheim, Kronprinzenstr. 11

**1 Goldschmiede-Lehrling
1 Feinpoliererin-Lehrmädchen**

werden zur gründlichen Ausbildung auf Ostern gesucht

Carl Schlub, Pforzheim Schmuckwarenfabrik
Enzstraße 8

Zur gründlichen Ausbildung
werden angenommen

- 1 Goldschmiede-Lehrling
- 1 Emailmaler-Lehrling
- 1 Vorpollererin-Anlernmädchen
- 1 Metallvergold.-Anlernmädchen
- 1 Stanzerin-Anlernmädchen
- 1 Feinemailerin-Lehrmädchen

Carl Dillenius

PFORZHEIM Westliche 65

Auf Ostern suchen wir

**Rohwerkmacherinnen-
Anlernmädchen**

DUROWE L. Hummel & Co.
Pforzheim Stubenstraße 16

1 Feinpoliererin-Lehrmädchen

wird zur gründlichen Ausbildung auf Ostern angenommen.

Rudolf Neuhäusser, Pforzheim
Schloßkirchenweg 6. Nähe des Bahnhofs

Wir stellen auf Frühjahr 1941 in unserer Verkaufsstelle
in **Neuenbürg, Wildbad und Schömberg**

Verkäuferinlehrmädchen

ein. Lebenslauf als Bewerbung an unsere Verkaufsstellen oder unmittelbar an unsere Personalabteilung
Karlsruhe, Oberfeldstraße 14

Pfannkuch G. m. b. H. & Co.

Auf Ostern werden gesucht:

**Goldschmiede-Lehrling
Feinpoliererin-Lehrmädchen**

zur gründlichen Ausbildung.

J. Heinz Jr., Goldwaren-Fabrik, Pforzheim
Kaiser-Friedrich-Straße 11.

Suche zum sofortigen Eintritt

1 Polisseuse auf Gold

in Dauerstellung.

Adolf Kümmerle, Goldkettenfabrik, Pforzheim
Durlacher Straße 24.

Unser neuer Roman:

Venezianische Ballade

Ein Roman aus der Welt des Film von
Hanna Passer.

Wir beginnen demnächst mit dem Abdruck.
Die Schriftleitung.

**Goldschmiede-Lehrling
Feinpoliererin-Lehrmädchen**

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Korn & Mürrle, Goldwarenfabrik
Pforzheim, Luisenstraße 24.

Zur gründlichen Ausbildung
werden auf Ostern angenommen:

**1 Goldschmiedin-Lehrmädchen
1 Feinpoliererin-Lehrmädchen**

Jakob Gänger, Pforzheim, Lindenstraße 38

Zur gründlichen Ausbildung werden eingestellt:

**1 Remonteur-Lehrling
1 Uhrteilseherin-Anlernmädchen**

Karl Eugen Kopp, Uhrenfabrik, Pforzheim
Güterstraße 44 (Bahnhofnähe)

Auf Ostern werden zur gründl. Ausbildung angenommen:

**1 Feinpoliererin-Lehrmädchen
Goldschmiede-Lehrlinge oder
Goldschmiedin-Lehrmädchen**

Albert Stiess Pforzheim

Goldwarenfabrik Durlacherstraße 43

Armbanduhrenfabrik

WILHELM BEUTER

Pforzheim — Ebersteinstraße 6

sucht:

**Uhrspiralfreglerin-
u. Uhrteilseherin-
Anlernmädchen**

Dürfen Rheumatiker Fleisch essen?

Noch vor gar nicht so langer Zeit glaubte man, daß Fleischgenuss eine der hauptsächlichsten Ursachen von Rheuma und Gicht darstelle. Heute wissen wir, daß dies doch nur sehr bedingt richtig ist. Zu 100-prozentiger Fleischgenuss ist über ungesund, aber völlige Verzichtnahme auf Fleisch und andere eiweißhaltige Nahrungsmittel führt nur zu seltenen Ausnahmefällen zur Heilung. Der Rheuma- oder Gichtpatient braucht ein mäßiges Fleischgenuss nicht, wenn nur die Gesamtnahrung aus reichlich Gemüse, Obst, Getreide und Getreidemehl besteht. Wichtig ist eine im ganzen gesunde und mäßige Kost und das Verlassen aller Drogenmittel.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die ärztliche Behandlung. Seit 25 Jahren ist Tonal eines der bekanntesten Rheumamittel. Tonal hat sich nicht nur bei allen rheumatischen Beschwerden, Gelenk-, Gelenk- und Muskelschmerzen hervorragend bewährt, sondern auch bei Gicht, Neuralgien, Jodismus, Grippe und Erschöpfungszuständen. Tonal-Tabletten wirken schmerzstillend, fördern die Heilung und heben Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder her. Tonal verdient auch Ihr Vertrauen! Sie bekommen Tonal zum Preise von 2,-50 und 2,-40 in jeder Apotheke.

Sicherlich erhalten Sie das interessante, farbige Heftchen "Tonal - Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erschöpfungszustände" vom Tonalwerk, München S-C/2.

Lichtspiele Schömberg

**ZARAH LEANDER
WILLY BIRGE**



Ein Carl-Friedrich-Film der Ufa mit Maria Koppenhöfer, Lotte Koch, Axel v. Ambesser, Friedrich Benfer, Will Quadflieg, Walther Süßenguth. Spielleitung: Carl Froelich.

Spielzeit:

Sonntag, 23. Februar, 4 Uhr u. 7.30 Uhr

Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Suche einen **Jungen** der Lust hat, das

Flaschner- u. Installateur-

handwerk ganz gründlich zu lernen. Zimmer für Schlafgelegenheit mit Bett kann unentgeltlich gestellt werden.

Max Krafft, Pforzheim

Blecherei und Installation / Durlacherstraße 66

Wir suchen auf Ostern mehrere

**Uhrteilmacherinnen-
Anlernmädchen**

A. Steudler & Co Pforzheim

Museumstraße 6

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Vorpollererin-Anlernmädchen

Fr. Krauth & Cie., Ringfabrik, Pforzheim, Enzstraße 43.

**1 Kettenmacherin-
Lehrmädchen** wird angenommen

König & Belfert, Kettenfabrik
Pforzheim, Zerronnenstr. 20

Werde Mitglied der NSV.

Aeltere Männer

(Goldschmiede)

werden gesucht für leichtere Arbeiten

Faas & Klein

Bijouterie- und Uhrenfabrik Pforzheim
Telefon 2127 / Wörthstr. 7

Bewährte Kur bei Erkältungen, Grippegefahr!



Erkältungen behandelt man häufig unabsichtlich durch Trinken größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten das Herz unnötig anstrengen. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Kur: 1-2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengetränk und 1-2 getriebene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren. Diese Mischung löst sich nach dem Zubereiten möglichst heiß trinken und dann schlucken. Wenn notwendig wird diese Anwendung 1 bis 2 mal wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einjar Lage und zwar 2 bis 3 mal täglich, besonders abends, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengetränk in einer Tasse Veiermilch oder anderem Tee.

Dieses Rezept hat schon vielen geholfen! So schreibt beispielsweise Fräulein Gerdi Leon, Schneiderin, Köln-Mülheim, Wenzelstr. 8, am 9.10.40: „Klosterfrau-Melissengetränk vermag ich schon seit mehreren Jahren, insbesondere bei Erkältung und hartnäckigem Husten bei mir am besten Dienste geleistet und mich in kurzer Zeit davon befreit. Das ich Klosterfrau-Melissengetränk in den Kreisen meiner Bekannten immer weiter empfohlen werde, ist für mich selbst verhängnisvoll.“

Weiter berichtet Herr Fritz Finzer (Bild oben rechts), Bankhausmann, Thurn am See, Teltow, von Hohenbusch, 33, am 8.10.40: „Meine Familie und ich selbst haben Klosterfrau-Melissengetränk bei Erkältungen bzw. Grippeanfällen angesetzt und haben in allen Fällen recht gute Erfolge erzielt. Klosterfrau-Melissengetränk hat mich nach 1-2maliger Einnahme nach Gebrauchsanweisung die Erkältungserscheinungen beseitigt. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengetränk jedem bei Erkältungen empfehlen.“

Veruchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Klosterfrau-Melissengetränk in der blauen Packung mit den drei Kränzen, erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengetränk wird Sie gemäß beibringen.

Thurn am See, Teltow, von Hohenbusch, 33, am 8.10.40: „Meine Familie und ich selbst haben Klosterfrau-Melissengetränk bei Erkältungen bzw. Grippeanfällen angesetzt und haben in allen Fällen recht gute Erfolge erzielt. Klosterfrau-Melissengetränk hat mich nach 1-2maliger Einnahme nach Gebrauchsanweisung die Erkältungserscheinungen beseitigt. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengetränk jedem bei Erkältungen empfehlen.“

Veruchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Klosterfrau-Melissengetränk in der blauen Packung mit den drei Kränzen, erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengetränk wird Sie gemäß beibringen.

Ihre Vermählung beehren sich bekannt zu geben

Theodor Schmidt
Fabrikant

Karola Schmidt
geb. Marquardt

Neuenbürg/Württ.

Stolz i. Pommern

Stolz, den 22. Februar 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Jaatz
Selene Maria Jaatz geb. Frey

Wiebaden-Bieblitz
3. St. im Felde

Wildbad/Schwarzwald
Bahnhofhotel

22. Februar 1941

Schömburg, den 21. Februar 1941

Danksagung.

Für all die Liebe und herzliche Anteilnahme, die wir beim Verluste unserer lieben Tante

Katharine Schröter
genannt Schwester Martha

erfahren durften und für die schönen Blumen- und Kranzspenden sagen wir innigen Dank.

Für die Trauernden:
Sofie Walter.

Neuenbürg.
Aus feuchtpolizistischen Gründen wird der

Krämermarkt

am 27. Febr. 1941

nicht abgehalten

Der Bürgermeister

Ernbach.

2 Rühre

eine mit Kalb, eine mit Milch, hat zu verkaufen
Witt. Zaggang alt.

Statt Karten!

LIESE BACHTLER
GOTTHILF CONZELMANN

VERLOBTE

Gräfenhausen
Ebingen

Tailfingen

Februar 1941

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Sonntag Ehomihl, 23. Februar 1941

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche im Gemeinbehau (Helmer Soal, Gehelst). Mittwoch 5.15 Uhr Kriegsbefund.

Waldrennath. Keine Predigt wegen Beerdigung in Neuenbürg.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt. Dauber. 11 Uhr Christenlehre (Söhne). 13 Uhr Kindergottesd. Donnerstag 20 Uhr Kriegsbefund.

Herrenalsh. 9.45 Uhr Kindergottesdienst. 10.45 Uhr Hauptgottesdienst (zugleich Christenlehre der Söhne).

Evang. Freikirche

Sonntag den 23. Februar 1941

Methodistengemeinde. 9.45 Uhr Calmbach. 10 Uhr Neuenbürg. Gräfenhausen. 14 Uhr Ernbach, Hüfen. 16.30 Uhr Ottenhausen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 23. Februar 1941

Neuenbürg. 9 Uhr.

Wildbad. 7.30 und 9.30 Uhr.

Schömburg. Sonntag 7.30 u. 9 Uhr. Werktags 8.30 Uhr.

Birkenfeld. 10.30 Uhr. Hotel Schwarzwaldstrand

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Christine Vischer

geb. Rühle

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstenden Worte, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie all denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Conweiler, 20. Februar 1941.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalsh

Samstag den 22. Februar 1941, abends 7.45 Uhr

Sonntag, 23. Febr. 1941, nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

Ein Leben lang

Dieser Wienfilm der Tobis mit Paula Wessely ist ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau, die Schicksalswege zweier Menschen, die über alle Hindernisse hinweg zueinander finden.

Ewiges Werden, Kulturfilm - Ufatonwoche
Jugendliche nicht zugelassen.

Eintritt RM. 0.80 und RM. 1.--
Besucher in Uniform rabatte halbe Preise

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

Friseurinnung Neuenbürg.

Wir legen die Mitglieder hiermit in Kenntnis, daß unser lieb. Kamerad

Eugen Köhler

Neuenbürg, unerwartet rasch von uns gegangen ist und er von seinem Leiden erlöst wurde. Beerdigung Sonntag nachm. 2 Uhr. Bitte die Mitglieder um zahlr. Beteiligung.

Oskar Kraft, stellv. Obermeister



NS-Kriegerkriegerbund
Kriegerkriegerbund
Schicht Neuenbürg

Unser lieber, treuer Kamerad

Eugen Köhler

ist zur großen Armer abberufen worden. An der Beisetzung beteiligt sich die Kameradschaft vollständig. Ansetzen Sonntag 14.25 Uhr am Marktplatz.

Der stellvert. Kameradschaftsführer

Wildbad, 20. Februar 1941

Todes-Anzeige

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Aldinger

geb. Fischer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

In tiefer Trauer:

Die Geschwister.

Beerdigung Sonntag den 23. Februar, nachmittags 1/3, 3 Uhr, in Wildbad, Waldfriedhof.

Herrenalsh/Ziefensberg, den 21. Februar 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters und Großvaters

Karl Friedrich Steudinger

Anwalt und Haumeister

in so reichem Maße zuteil wurden, für die Teilnahme an dem Gang zu seiner letzten Ruhestätte und die Ehrungen am Grabe, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aussprechen zu dürfen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Steudinger, Baiersbronn.
Berta Steudinger, Ziefensberg.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Liebe und Anteilnahme, die wir beim Helmgang unserer lieben Entschlafenen

Lina Jäck

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders aber danken wir für die Kranzniederlegung der Schulkameraden und der Damenschneider-Innung, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Jäck, beim Rössle.

Conweiler, 20 Febr. 1941

Stadt-Theater Pforzheim

Montag-Miete Theater-Gemeinde Neuenbürg, Birkenfeld

Montag den 24. Februar 1941, abends 7.30 Uhr

Zwischen Stuttgart u. München

Ein heiteres Reiseerlebnis in drei Akten von Willy Grub

Ende gegen 22 Uhr

Gasthaus zum „Bahnhof“ **Tanz**
Calmbach Sonntag ab 5 Uhr

